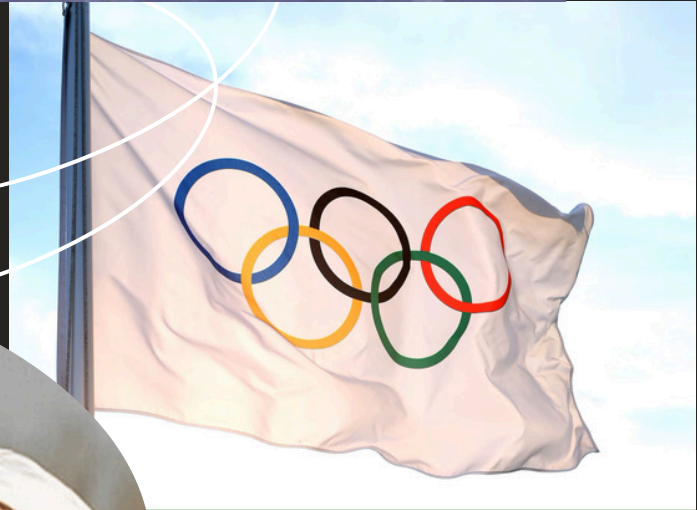


PANATHLON INTERNATIONAL

N 1 2025

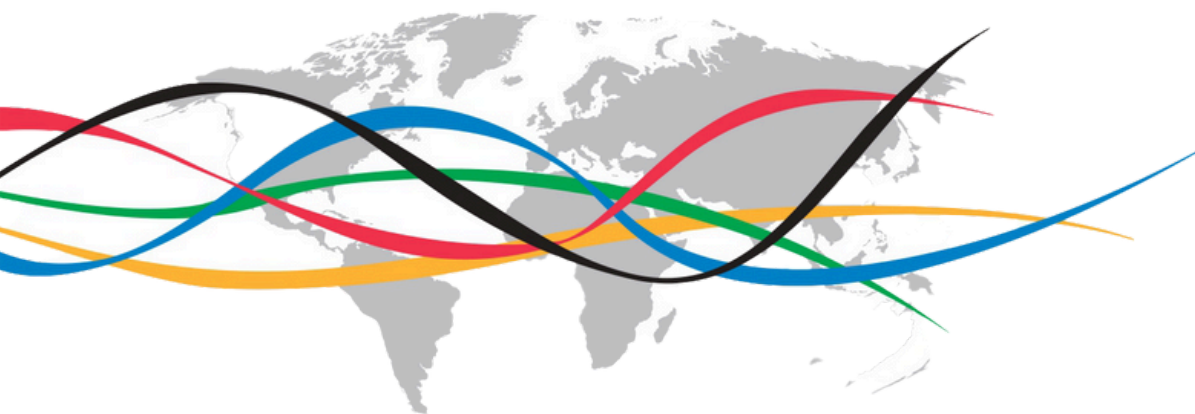


Museo dei Mezzi di Comunicazio

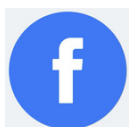


*„Der Sport ist ein
grossartiger
Verbündeter beim
Aufbau des
Friedens“...*





www.panathlon-international.org



NAusgabe Nr. 1 Januar – Mai 2025

Verantwortlicher Direktor: Filippo Grassia

Herausgeber: Panathlon International

Chefredakteur: Giorgio Chinellato, Präsident von P.I.

Koordination: Emanuela Chiappe

Übersetzungen: Alice Agostacchio, Beatriz Borges, Dagmar Kaiser, Elodie Burchini, David Reid

Leitung und Redaktion:

Via Aurelia Ponente 1, Villa Queirolo 16035 Rapallo (ITALIA) -

Tel. 0185 65295 - Fax 0185 230513

Internet: www.panathlon-international.org

e-mail: info@panathlon.net



PANATHLON INTERNATIONAL

LUDIS IUNGIT

INDICE

LEITARTIKEL

von Giorgio Chinellato 04

Papst Franziskus: Der Komet des Panathlon International 06
von Filippo Grassia

Zum Gedenken an Papst Franziskus 8
von Giorgio Chinellato

Papst Franziskus und Sport 9
von Fabio Pizzul

DER PAPST, DER AUS DEM ENDE DER WELT KAM: EIN ERBE, DAS UNS HERAUSFORDERT 10
von Lamberto Iezzi

IOC: FRAU AN DER SPITZE

Willkommen, Frau Präsidentin 13
von Giorgio Chinellato

Kirsty Coventry ist die erste Frau und die erste Afrikanerin im Präsidentenamt des IOC 14
von Luca Ginetto

FORUM IUS SOLI

Ius: Ein verweigertes Recht 16
von Riccardo Cucchi

Interview mit Simone Gambino Mit Cricket begann der Kampf zur Erklärung des Ius sanguinis 18
von Alberto Bortolotti

Cricket in Mestre, eine Geschichte über Panathlon und Solidarität 20
von A.B.

MUSEUM FÜR KOMMUNIKATION

Das Museum MUMEC, eine Schatztruhe der Kommunikationsgeschichte in Arezzo 21

MUSEUM DER SCHIEDSRICHTER

Es war einmal ein Schiedsrichter ohne Var 24
von Filippo Grassia

Der Schiedsrichter: Einer von uns 26
In Arcore die erste internationale Ausstellung über Schiedsrichter aus aller Welt
von Enrico Mapelli

Woher stammen die in der Ausstellung gezeigten Trikots und wie kamen sie dorthin? 29

ZOOM WADA

Von den chinesischen Schwimmern über die30 Operation Puertas bis zum Tennisspieler Sinner: ist die WADA glaubwürdig?
von Leonardo Iannacci

DIE WELT DES FUSSBALLS

Darüber reden die Chefs der Liga und der Oberliga 33

JAVIER TEBAS: EIN EINZIGER MANN AM STEUER
von Carlo Bianchi

Ein Künstler der Beziehungen. Ein empathischer Wirtschaftsexperte. Hermeneutik 35
von Ezio Maria Simonelli,
von Luca Savarese

BEITRÄGE DER INTERNATIONALEN RATSMITGLIEDER 37

NEWS 39

EDITORIAL

Dieser Leitartikel ist der erste in einer neuen Kommunikationsform, die in den letzten Monaten einzuführen beschlossen wurde.

Hier möchte ich noch einmal Giacomo Santini grüssen und ihm danken, dass er so viel in den vergangenen Jahren im Rahmen der Kommunikation geleistet hat, sei es mit der Betreuung unseres Magazins, sei es mit der Verwirklichung des Kommunikationspreises.

Mit dieser Nummer startet das mit Filippo Grassia erdachte und vereinbarte Projekt. Ich grüsse ihn und danke ihm, dass er diesen Auftrag begeistert angenommen hat: ERFOLGREICHE ARBEIT!

Gemeinsam haben wir beschlossen, das zu erschaffen, was ich gern eine erweiterte Redaktion nenne.

Unter Fortführung der entscheidenden, grundlegenden Unterstützung und Arbeit unserer Sekretärinnen in Rapallo, denen die Aufgabe zukommt, die Nachrichten für die immer häufigeren und aktualisierten Newsletters zu sammeln und nach Philippos Anweisungen das Material für die Zeitschrift vorzubereiten, die in die verschiedenen Sprachen zu übersetzen ist, sehen wir uns die Neuigkeiten an.

Filippo hat einige bedeutende Kollegen zusammengerufen, die sich mit Begeisterung zur Zusammenarbeit bereit erklärten und für uns schreiben.

Und ich stelle mit Freude fest, dass auch aus Amerika Hinweise auf Verfügbarkeit von Panathleten-Journalisten angelangt sind, die den „richtigen Weg“ einschlagen.

Jede Ausgabe der Zeitschrift wird von jetzt an ein Hauptthema mit verschiedenen Beiträgen behandeln.

Ich hoffe, dass in den vielen Clubs, in denen es Pressereferenten gibt, diese Freunde sich eingebunden fühlen und ihren Beitrag erbringen.

Denn genau wie alle Projekte, die wir verfolgen und entwickeln und die nicht dem Präsidenten oder dem I.R. angehören, sondern den Clubs und den Mitgliedern, soll auch die Zeitschrift das Ergebnis der Arbeit einer immer grösseren Mannschaft werden.

Wenden wir uns dem Leben unserer Bewegung zu, so erinnern wir uns daran, dass wir uns nach der Versammlung letzten Dezember trennten, als die Mehrheit der anwesenden Clubs die vorgeschlagene Beitragserhöhung nicht teilte und verabschiedete.

Mit dem I.R. nahmen wir diese Entscheidung zur Kenntnis und organisierten daraufhin unsere Arbeit und das Programm an Initiativen und Projekten neu, wohl wissend, dass die Zweijahresperiode 2025-2026 schwierig sein wird. Allerdings wird durch den präzisen Willen und das Engagement des I.R. mit dem wertvollen Beistand des Schatzmeisters und des Generalsekretariats unter der stets wachsenden Kontrolle der Rechnungsprüferkommission kein Stillstand der Aktivität eintreten.

Ganz im Gegenteil.

Wir haben den Jahresabschluss der Bilanz und die Budgets für 2025-2026 abgeschlossen.

Diese Dokumente zusammen mit der Stellungnahme des Schatzmeisters und dem Bericht der Rechnungsprüfer wurden einstimmig in der jüngsten Ratssitzung verabschiedet, und die Budgets werden den Clubs unterbreitet und von ihnen in der nächsten ausserordentlichen Versammlung genehmigt, die am 24. Mai d.J. im Online-Modus stattfindet.

In der letzten Zeit habe ich mich nicht nur mit zahlreichen – auch nicht italienischen – Clubs auch anhand von Videocalls verbunden, und ich freue mich, dass ich an dem wichtigen offiziellen Treffen in Begleitung des Past Präsidenten Zappelli und unseres Freundes Fabio Figueras mit den Leitern des IOC in den Büros in Lausanne teilnehmen durfte.

Wir konnten unsere bereits laufenden Projekte wie Fair Play in der Schule, Charta Smeralda und andere, aber vor allem das Projekt Hikikomori, wofür wir eine bedeutende Zusammenarbeit mit dem Hikikomori-Verband Italia begonnen haben, sowie das Projekt, das wir mit Pierre die 4 Musketiere nennen, erläutern.

Es ist nichts anderes als die Zusammenarbeit mit den anderen drei Partnern, mit denen wir ein erstes Treffen während der Olympischen Spiele in Paris organisierten.

Die Leiter des IOC haben diese Initiative sehr geschätzt und uns ausdrücklich vorgeschlagen, die Arbeitsgruppe auf zwei weitere eingebundene Organisationen zu erweitern. Ebenfalls trugen sie uns auf, ein kulturelles Event in Mailand während der Olympischen Spiele 2026 zu organisieren.

Meines Erachtens ist dieser Wunsch das Zeichen dafür, dass die Leiter des IOC uns vertrauen und P.I. als wichtigen Mitwirkenden auch in kultureller Hinsicht ansehen.

Gleichzeitig führen wir, auch mit der grundlegenden Präsenz der Fondazione Chiesa, die Beziehungen zum FICTS weiter und haben der Stiftung Milano-Cortina eine relevante Mitarbeit angeboten, sei es zur Förderung der Suche nach Freiwilligen, sei es durch die Angabe der Modalität für die Clubs, wie die Mitglieder sich als Fackelträger anbieten können. Aber es steht auch ein Projekt in Vorbereitung, für das wir in Kürze die in dem Gebiet der olympischen Orte interessierten Clubs mit einigen Aktionen einbeziehen, die wir im Detail ausarbeiten und die den Clubs eine bedeutende Sichtbarkeit verleihen, wenn sie die Beteiligung annehmen.

Mit Freude erinnere ich daran, dass die Kulturkommission, deren Vorsitz unser Freund Antonio Bramante sehr gut ausführt, begonnen hat, im Online-Modus Treffen zu veranstalten, und, was noch wichtiger und wertvoller ist, das erste Webinar gehalten hat, das wir anhand des Simultandolmetschens durch die K.I. live verbreiten und teilen konnten.

Nunmehr spricht jeder über diese neue Technologie. Auch der I.R. hat beschlossen, sich dieses Mittels in der Absicht zu bedienen, es immer öfter für die verschiedenen, mittlerweile häufigen Sitzungen und im Folgenden für die Übersetzung der Texte von Briefen, Rundschreiben, Beschlüssen und hoffentlich in Kürze auch für die Zeitschrift zu nutzen.

All dies zur Erzielung bedeutender Ersparnisse bei den Übersetzungen.

Zur besten Nutzung dieser Technologie können wir auf die Unterstützung unseres Vizepräsidenten Innocenzi zählen.

Zum Schluss möchte ich allen Junior Clubs danken, die ihre in Orvieto begonnene Arbeit weiterführen und sich vor Kurzem in Rom getroffen haben.

Als Ergebnis dieses Treffens haben sie ein Dokument mit interessanten Vorschlägen vorbereitet, die der I.R. bereits zum Teil in seiner letzten Sitzung übernommen hat. Im Übrigen werden sie unter den möglichen Statutenänderungen berücksichtigt, welche in der nächsten ausserordentlichen Versammlung geprüft werden, die – merkt Euch das Datum – vom 5. bis zum 7. Juni 2026 in Gent stattfindet.

Bei dieser Gelegenheit danke ich auch unserem Freund Paul Standaert für seine wertvolle Arbeit, die er seit Langem unternommen hat, damit dieses Event in Verbindung mit den Feierlichkeiten zu unserem 75. Gründungstag, der Verleihung des Flambeau d'Or und des Kulturkongresses bestens als Moment der Zusammenkunft von uns allen gelingen mag.

Ich bestätige, dass uns die Ideen und die Begeisterung nicht fehlen und deswegen – volle Fahrt voraus!

Giorgio Chinellato
Internationaler Präsident

Papst Franziskus: Der Komet des Panathlon International

Nehmen wir ihn zum Vorbild, der die Kommunikation auch für die Ungläubigen revolutioniert und modernisiert hat

von Filippo Grassia

In der so immanenten Erinnerung an Papst Franziskus, dem Kometen, auf den wir uns alle beziehen sollten, ist es mir lieb und auch angezeigt, als neuer Verantwortlicher für die Kommunikation und Direktor der Zeitschrift, die Ihr gerade lest, unserer panathletischen Familie einen herzlichen Gruss zu überbringen. In den vielen Jahren meiner journalistischen und geschäftsführenden Karriere hatte ich zahlreiche Ämter inne (momentan arbeite ich im sechszwanzigsten aufeinanderfolgenden Jahr in RAI und bin unter anderem Vizepräsident des Metropolischen Observatoriums in Mailand), aber ich gestehe Euch, dass ich eine ungewöhnliche Emotion bei dem von Präsident Giorgio Chinellato an mich gerichteten Vorschlag empfunden habe.

„Möchtest Du Dich um die Kommunikation kümmern? Unnütz zu sagen, freiwillig“? Ich habe mit Stolz und Furcht zugestimmt und hoffte, ein gutes Werk zu verrichten in einer Welt, in der die Clubs prestigeträchtige Events auf kultureller und ethischer Ebene in vielen Teilen der Welt organisiert, aber nicht immer die Grenzen der Selbstbezogenheit zu brechen vermag.

Sollte uns das gelingen, würden wir sicherlich allgemeine Zustimmung erzielen, insbesondere von den Jüngeren, die künftig neue Mitglieder werden könnten. In dem Moment, in dem ich diese erste Nummer unterschreibe und Kontakt mit Euch allen aufnehme (Ihr seid 9tausend, mit einer beträchtlichen Zunahme der Frauen), wünsche ich, meinem illustren Vorgänger Giacomo Santini für seine vorher mit Autorität erbrachte Arbeit zu danken. Ich hoffe, es ihm nachzumachen. Danke Giacomo, Du weißt, wie sehr ich Dich bewundere und schätze.

Dem Vorstand habe ich Folgendes geschrieben: *„Jedes Kommunikationsmittel (Website, Zeitschrift, Newsletter, Social) muss mit den anderen verfügbaren Mitteln zusammenwirken und den Redaktionsaspekt sowie den Austausch zwischen und mit den Mitgliedern aufwerten. Ich hoffe, dass die Clubs und die Panathleten auf diese Weise im PI einen konstanten Bezugs- und Konfrontationspunkt sehen“.*

Wir sind wie ein Glashaus, stehen für jede Bemerkung, Kritik, Vorschlag offen.

Es genügt, die Meinungen an diese Adresse zu wenden: comunicazione-grassia@panathlon.net.

Ein Kollege unseres Teams wird sie in die Zeitschrift und die Website einfügen, sobald der Vizepräsident Innocenzi diese überarbeitet hat.

In diesem Abenteuer bin ich nicht allein, könnte es auch nicht.

Ich hatte bereits die Möglichkeit, eine Gruppe Kollegen zusammenzustellen, die nicht nur an der Erstellung von Umfragen, Dienstleistungen, Artikeln und in mehrere Sprachen übersetzte sonstige Themen mitarbeiten, sondern abwechselnd sozusagen „die Wächter des mediatischen Leuchtturms“ sein werden, die meine rechte Hand Alberto Bortolotti koordiniert.

Im Kästchen nebenan stehen ihre Namen und die entsprechenden E-Mail-Adressen. Unsere Freunde werden uns helfen, eine Liste an Zeitungen und Journalisten anzugeben, an die die E-Mails geschickt werden, um dem Target der Empfänger Quantität und Qualität zu verbessern.

In der Hoffnung, wenn nicht sogar mit der Sicherheit, dass das Team sich durch neue Mitglieder aus jedem Kontinent erweitert. Parallel dazu wenden wir uns an alle Clubs, fragen nach den Namen der Pressedelegierten, denen wir Richtlinien über die an Panathlon International zu sendenden Inhalte zustellen, und machen ihnen die internationale Ausrichtung anschaulich.

Logischerweise haben wir nach den Editorials von Chinellato und mir die Zeitschrift dem am Ostermontag verstorbenen Heiligen Vater gewidmet, der seine Aufmerksamkeit stets auch den Werten des Sports geschenkt hat, wie auf wunderbare Weise Fabio Pizzul und Lamberto Iezzi geschrieben haben. Papst Franziskus in seiner reformfreudigen Eigenschaft hatte den Mut und die Eingebung, die Kommunikation des Vatikans zu revolutionieren, um den Katholiken, aber auch den Ungläubigen immer näher zu stehen: Nehmen wir ihn zum Vorbild. Luca Ginetti und Giorgio Chinellato erzählen uns über die neue Präsidentin des IOC, Kirsty Coventry, die erste Frau und erste Afrikanerin, die dieses Amt bekleidet. Persönlich hoffe ich, dass sie PI das rechte Gewicht zumisst, dem einzigen vom IOC anerkannten Sportverband, der sich mit Kultur befasst. Der Schwerpunkt der Zeitschrift richtet sich auf „Ius soli, Ius scholae und Sport“ mit den Beiträgen von Riccardo Cucchi, Alberto Bortolotti und Simone Gambino. Ebenfalls sprechen wir über zwei Museen, die sich in Italien befinden, aber einen tiefreichenden internationalen Wert besitzen.

Das Kommunikationsmuseum hat Sitz in Arezzo, und das den Schiedsrichtern gewidmete Museum in Arcore nahe Mailand bezieht sich auf die bedeutendsten Wettkampfleiter jedes Landes. Leonardo Iannacci stellt uns die Glaubwürdigkeit der WADA in Bezug auf den Fall Sinner, das Doping der chinesischen Schwimmerinnen und den Skandal in Spanien dar. Ebenfalls findet Ihr die Anzeige der internationalen Sportpresse über die – später zurückgezogene – Zensur der WADA über die Vielfalt der Ausdrucksformen der Journalisten. Im Hinblick auf den Fussball beschreiben Carlo Bianchi und Luca Savarese die Ansichten der Präsidenten der spanischen und italienischen Ligen, Tebas und Simonelli. Und noch viel anderes Material aus den Clubs, unsere Pfeiler.

Den jungen Damen in Rapallo, besonders Simona, Emanuela und Barbara, gilt unser tief empfundene Dank für ihre mit Professionalität und Erfahrung geleistete Arbeit.

Team Ufficio Comunicazione Panathlon International

Direttore:

Filippo Grassia

filippo.grassia@gmail.com

Caporedattore:

Alberto Bortolotti

alberto.ziobortolo.bortolotti@gmail.com

Piergiorgio Baldassini

pb@senzaconfini.eu

Carlo Bianchi

pachacho@bianchicarlo.com

Mario Boranga

mario.boranga@gmail.com

Andrea Carloni

andreacarloni1957@gmail.com

Sergio Angelo Chiesa

sergiochiesa54@gmail.com

Matteo Contessa

m.contessa59@gmail.com

Michele Corti

corti@sprint2020.it

Lorenzo D'Ilario

lorenzo.dilario@gmail.com

Mario Frongia

mariofrongia@amm.unica.it

Luca Ginetto

luca.ginetto63@gmail.com

Roberto Gueli

roberto.gueli@rai.it

Leonardo Iannacci

leonardo871962@gmail.com

Tonino Raffa

antonraf@alice.it

Luca Savarese

calciautori@gmail.com

Andrea Sereni

a.sereni@repubblica.it

Piera Tocchetti

tocchettipiera@gmail.com

Presidente Distretto Brasile:

Pedro Souza

pedrosouza@digitalplanet.com.br

Vicepresidente Distretto Svizzera:

Hans Jorg Wyss

hansjoerg.wyss@bluewin.ch

Zum Gedenken an Papst Franziskus

von Giorgio Chinellato



**ER HAT DIE GESCHICHTE SEINER UND
UNSERER ZEIT ZU BESIEGELN GEWUSST.**

Die gesamte Panathlon-Welt empfindet Schmerz und Trauer wegen des Ablebens eines grossen Papstes.

Eines Mannes, der bis zum Ende den Schwachen und Unterdrückten mit einem besonderen Gedanken an die Kinder und Jugendlichen sein ganzes Leben gewidmet hat.

Dieser Tage lesen wir viele Erinnerungen an seine stets zielgerichteten Reisen mit grossem Augenmerk auch auf die politischen Probleme der Welt und an seine als wahrer geistlicher Führer der Welt gesandten Botschaften.

Er hat die Geschichte seiner und unserer Zeit zu besiegeln gewusst.

Alle Panathleten, auch ihre weite Präsenz in den südamerikanischen Ländern, fühlen sich geehrt und stolz, denn sie fanden in seinen Reden und seinen Projekten oft die gleichen Prinzipien wieder, denen seit jeher das Handeln und die Aktion des Panathlon International gewidmet ist.

All dies wird uns als Anreiz und Ansporn für die Fortführung der zahlreichen Initiativen zu Gunsten der Jugendlichen dienen und der nicht nur sportlichen, sondern auch kulturellen Entwicklung der Schwächsten zugutekommen, wobei die Bemühungen nicht zu vernachlässigen sind, die Achtung der Regeln, Fair Play und zum Beispiel den Kampf für die Reinheit und den Schutz der Gewässer, nicht allein der Meere, zu lehren.

Nicht zu vergessen ist, dass uns mit der Einladung zur Teilnahme am Jubiläum der Sportler im Monat Juni grosse Ehre zuteilwurde.

Papst Franziskus und Sport

von Fabio Pizzul *

Der Sport in Italien, aber nicht nur hier, hielt inne, als Papst Franziskus plötzlich starb. Ein aus dem Ende der Welt gekommene Papst, wie er selbst gern sagte, der neuen Wind in die Kirche und ihre Beziehung zum Leben der Personen brachte.

Jorge Mario Bergoglio, Argentinier italienischen Ursprungs, interpretierte sein Pontifikat mit vollständig neuen Auffassungen für die Kirche in Rom, die aber in voller Kontinuität mit seinen Vorgängern standen. Wir hatten einen sportlichen Papst wie Johannes Paulus II., den Schwimmer, Skiläufer, der nie, auch nicht als Papst, auf seine jugendlichen Passionen und den persönlich ausgeübten Sport als Grundelement seiner Humanität voller Passion verzichtete.

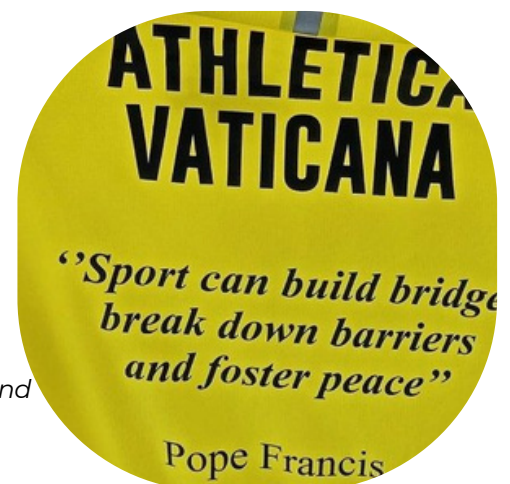
Franziskus war auf eine andere Art ein sportlicher Papst, man darf sagen, er war ein Sportfan-Papst, da er als Jugendlicher Sport in seinem Buenos Aires zu lieben gelernt hatte, wo die Begeisterung für Fussball ein Grundelement der Stadt und Fussball eine Art bürgerliche Religion ist, wie das existentielle Gleichnis Diego Armando Maradonas plastisch gezeigt hat.

Papst Franziskus hat nie seine Begeisterung für den Verein San Lorenzo de Almagro verborgen, als er erklärte, er sei schon immer dessen Fan mit einer Vorliebe für den Bomber René Pontoni gewesen, so dass er sogar auf der Tribüne in einem Derby einen Kniff ertragen musste, als er Erzbischof von Buenos Aires war. Es ist kein Zufall, dass der San Lorenzo de Almagro 1908 in einem Stadtteil von Buenos Aires von einem Salesianerpater, Lorenzo Massa, gegründet wurde. Dieser hatte eine Gruppe Strassenkinder zusammengebracht und die Farben Rot und Blau übernommen, die auch die Gewänder der Jungfrau Maria zur Immerwährenden Hilfe verziert hatten, welcher Don Massa sehr ergeben war. Papst Franziskus war der Papst der Peripherien und der Armen, und Fussball bedeutete ihm eine Gelegenheit, um eine der Passionen der Armen zu teilen. 2014, als der San Lorenzo den Pokal Libertadores gewann, brachten die Funktionäre den Pokal zum Papst, der sie empfing und die Mannschaft als „Teil meiner kulturellen Identität“ bezeichnete.

Papst Franziskus liebte den gesamten Sport und bewies es bei mehreren Gelegenheiten, als er erzählte, er habe auch das Basketspiel verfolgt, eine Sportart, die er selbst als Jugendlicher ausgeübt hatte.

Als Papst empfing er im Vatikan die Harlem Globetrotters und viele Sportdelegationen, von den NBA-Spielern zu den Champions der Radrenner, der Tennisspieler und natürlich des Fussballs.

Papst Franziskus förderte auch die Entstehung des Athletica Vaticana, ein in der Leichtathletik, im Radsport, Taekwondo und Kricket aktiver Verein, mit dem der Heilige Stuhl träumte, irgendwann an den Olympischen Spielen teilzunehmen. Es ist kein Zufall, dass Papst Franziskus im Vorwort eines Buches mit dem Titel „Giochi di Pace“ (Friedensspiele) schrieb: *„Meine Hoffnung ist, dass der olympische und paralympische Sport mit seinen mitreissenden Geschichten über Befreiung und Brüderlichkeit, Opfergeist und Realität, Gruppengeist und Inklusion ein originaler diplomatischer Kanal sein kann, der scheinbar unüberwindbare Hindernisse überwindet.“*



*Journalist
Präsident der Kulturstiftung Ambrosianeum

DER PAPST, DER AUS DEM ENDE DER WELT KAM: EIN ERBE, DAS UNS HERAUSFORDERT

von Lamberto lezzi *

Am 21. April 2025, Ostermontag, ist Papst Franziskus "in das Haus des Vaters" zurückgekehrt. Er war der Papst, der aus dem "Ende der Welt" kam. Seit seinem ersten Gruss, dem so normalen und den einfachen Menschen so lieben "Buonasera", den er ihnen von der Segnungsloggia der Basilika San Pietro richtete, wusste der Papst aus Argentinien der jüngeren Geschichte der katholischen Kirche eine epochale Wende zu verleihen. Sein demütiges, prophetisches Wesen hat mit radikaler Aufrichtigkeit die Barmherzigkeit, Sanftmut und das Zuhören verkörpert. Wir glauben, dass sein Erbe sich nicht in reiner Erinnerung kristallisieren wird. Es wird Frauen und Männer guten Willens durch eine ausserordentlich reiche und anschauliche Lehre inspirieren, die mit theologischem Scharfsinn und seelsorgerischer Sensibilität die grossen Herausforderungen unserer Zeit abzufangen wusste.

Bereits mit den ersten Handlungen seines Pontifikats richtete Jorge Mario Bergoglio seine magisterialen Äusserungen auf eine ganzheitliche Auffassung des Glaubens, in der die Spiritualität nicht von der Gerechtigkeit, Ökologie und historischen Verantwortung getrennt werden kann. Das Konzept "integrale Ökologie", das den paradigmatischen Begriff der berühmten Enzyklika *Laudato si'* von 2015 darstellt, wurde einer der Grundpfeiler seiner theologischen Empfehlungen. Inspiriert vom *Cantico delle Creature* (Sonnengesang) des Franziskus von Assisi, zeigt dieses bahnbrechende Dokument in klarer, einprägsamer Sprache "die Kultur der Ausgrenzung" und die Gleichgültigkeit gegenüber dem "Schrei der Erde und dem Schrei der Armen" an. Papst Franziskus erklärte, "alles sei miteinander verbunden" und hob hervor, die Umweltkrise stelle in Wirklichkeit das Zeichen für eine tiefgehende soziale, anthropologische und spirituelle Krise unserer Zeit dar.

Diese Sicht entwickelte er weiter im Apostolischen Schreiben *Laudate Deum* (2023), das auf die Dringlichkeit eines systemischen Wandels hinweist: "Es gibt keine dauerhafte Änderung ohne kulturelle Änderungen. [...] Die anderen Lebewesen dieser Welt haben aufgehört, unsere Wegbegleiter zu sein und sind unsere Opfer geworden". In diesen Worten hallt der Gedanke von Philosophen wie Hans Jonas wider, der im *Principio responsabilità* bereits geäussert hatte, dass es einer Vorsorgeethik gegenüber der technologischen Macht des Menschen bedarf. Bei Bergoglio erhebt sich diese Idee zu einem spirituellen Imperativ, der in der christlichen Auffassung der Schöpfung als Geschenk und Verbindung verwurzelt ist.

Die Pflege der existenziellen Peripherien stellte eine weitere grundlegende Koordination seines Petrusdienstes dar. Mit symbolischen Gesten, auf welche konkrete Entscheidungen folgten, erinnerte Franziskus daran, dass die Kirche keine Zollstelle, sondern ein Feldlazarett sei. Während seines Besuches in der Favela Varginha anlässlich des Weltjugendtages 2013 in Rio de Janeiro erklärte er mit Nachdruck: "Nicht die Kultur des Egoismus, des Individualismus, baut eine bewohnbarere Welt auf, sondern die Kultur der Solidarität". Gesten wie die Feier des Welttages der Armen, die Einweihung eines Wohnsaals, ärztlicher Dienstleistungen im Vatikan oder die Einladung von tausendfünfhundert Obdachlosen zum Mittagessen sind Ausdruck einer "Kirche im Aufbruch", die er in *Evangelii Gaudium* (2013) beschreibt, dem ersten apostolischen Schreiben von Papst Franziskus und vielleicht das wahre Manifest seines Pontifikats.

In jenem Text fordert Bergoglio nachdrücklich, dass die Kirche sich nicht in einer Art theologischem, selbstbezogenem Narzissmus verschliessen, sondern fähig sein möge, "die Hände zu beschmutzen". Er schreibt: "Ich bevorzuge eine holprige, verletzte und schmutzige Kirche, die auf die Strassen hinausgeht, statt einer wegen ihres Abbruchs und der Bequemlichkeit, sich an den eigenen Sicherheiten festzuklammern, kranken Kirche". Dieser Ansatz erkennt die Zentralität des Armen an, der eine theologische Betrachtungsweise in sich birgt.

Seine Beziehung zu den Jugendlichen war gleichermaßen revolutionär. Im apostolischen Schreiben *Christus Vivit* (2019) erklärt Papst Franziskus: "Die jungen Menschen sind nicht die Zukunft, sondern die Gegenwart Gottes".

Während seines Amtes rief er wiederholt die neuen Generationen auf, "kein Beerdigungsgesicht zu machen", sondern den Glauben mit Begeisterung und Mut zu erleben. In der Jugendsynode (2018) ermunterte er zu einem offenen Dialog, der ein echtes Zuhören wertschätzen sollte. Ebenfalls bestand er darauf, dass die Kirche die Schwäche nicht als zu verurteilende Grenze anzusehen sei, sondern als der Handlung Gottes im offenen Raum: "Die Schwäche ist keine zu heilende Krankheit, sondern ein menschlicher Zustand, in welchem sie mit Würde und Hoffnung leben sollen". Über dieses Thema diskutierte Bergoglio oft mit Psychologen und Pädagogen und förderte eine Seelsorge, die sich aufmerksam der geistigen Gesundheit, der Inklusion der Behinderten und dem Wert der Pflege zuwenden sollte.



Auch den Sport, die universale Sprache, betrachtete er als privilegiertes Erziehungsmittel. Berühmt war seine Äußerung: "Sport kann ein Weg zur Befreiung werden, die die Mauern niederzureissen und Brücken zu bauen vermag". Papst Franziskus gestand dem Öfteren seine Leidenschaft für die Farben Rot und Blau des San Lorenzo, des argentinischen Fussballvereins, der nach dem Salesianerpriester Don Lorenzo Massa benannt wurde. Dieser beschloss Anfang des XX. Jahrhunderts, im Hof des Oratoriums in Buenos Aires die Spiele einer Gruppe Jugendlicher aus Almagro austragen zu lassen. Auch die Fussballpassion war für Bergoglio eine Gelegenheit verkörperter Theologie, dem Volke nahe. Bei mehreren Gelegenheiten wiederholte der argentinische Papst, dass "die Sportausübung die Schönheit der Anstrengung, der Zusammenarbeit, der Selbstlosigkeit lehren kann". Ebenfalls hob er den Erziehungswert des Misserfolgs und der Akzeptanz der eigenen Grenzen hervor, womit er sich in die Spuren einer kulturellen Tradition und fruchtbaren Pädagogie begab, der auch der Gedanke Romano Guardinis über die Erziehung des Charakters durch die Erfahrung angehört. Nach Ansicht Franziskus' darf die Erziehung sich nicht auf eine reine Übertragung von Inhalten beschränken, sondern muss sich als lebendige Beziehung gestalten, die aus Verantwortung und Gegenseitigkeit besteht. In diesem Sinne findet sein Aufruf zur "Kultur der Fürsorge" antike und neue Ähnlichkeiten: Den Gedanken des Aristoteles über die *φιλία*, die pädagogischen Perspektiven von Paulo Freire, die zeitgenössischen Überlegungen von Edgar Morin über die Komplexität und gegenseitige Abhängigkeit, als er erklärt, dass "Die Globalisation bedeutet mittlerweile Schicksalsgemeinschaft für die gesamte Menschheit".

Aber diese Perspektive ist vor allem die Tochter der evangelischen Pädagogie über die Brüderlichkeit. Franziskus wusste sich das Erbe des Leo XIII., Pius XI., Johannes XXIII., Paulus VI. und Johannes Paulus II. über die Themen der Soziallehre zu eigen zu machen. Insbesondere denken wir an die Enzyklika *Fratelli Tutti* (2020), ein Manifest der universalen Brüderlichkeit: "Die Welt existiert für alle, denn alle Menschen sind Brüder und Schwestern". Darin bekräftigt Papst Franziskus die Figur des Heiligen Franziskus als Symbol einer Brüderlichkeit, die jede kulturelle, religiöse und soziale Schranke zu überwinden vermag.

Daher kommen wir nicht umhin, in den wiederholten, besorgten Aufrufen zum Frieden, dem so wertvollen und so oft missachteten Gut, Bergoglios tief empfundenen, wahres Streben als Mensch und Gläubigem erkennen. Erleuchtend sind die harten Worte, mit denen er in der *Dilexit Nos* (2024) die Dramen des Krieges und des Konsumismus^{*} angreift:

“Diese Welt verliert ihr Herz. Der Konflikt ist Normalität geworden, die Gleichgültigkeit eine Rüstung”. Für ihn ist Frieden nicht nur die Abwesenheit des Krieges, sondern der tägliche Einsatz für die Gerechtigkeit, die Wahrheit und die Versöhnung. Mehrmals hat er eine “Politik der Sanftmut” berufen, die sich gegen die Logik der Dominanz und der Exklusion zu stämmen vermag.

Die von Papst Franziskus empfohlene spirituelle Menschlichkeit hat daher solide Wurzeln in der Tradition, öffnet sich aber gleichzeitig dem Vergleich mit der zeitgenössischen Denkweise. Im stillen Gespräch mit Philosophen wie Emmanuel Levinas, der die Ethik als Beziehung zum Anderen sieht, und mit Soziologen wie Zygmunt Bauman, der die Abweichungen der Flüchtigen Moderne analysiert, erhebt sich Franziskus wie eine Stimme, die das kollektive Bewusstsein befragt.

Heute, da die Welt um seinen Heimgang weint, bleiben seine Schriften und die Erinnerung an seine Gesten weiter eine grosse Inspiration, denn Papst Franziskus sprach nicht nur, er wusste seinen Ankündigungen Zeugnis abzulegen. Auch aus diesem Grund glauben wir, dass sein Erbe nicht verlöscht, sondern eine lebendige, dringliche Berufung zur Verantwortung, zur Gerechtigkeit und zum verkörperten Glauben bleibt.

** Präsident von „Prometeo in Venezia“ – Forschungs- und Innovationszentrum
Verwaltungsratsmitglied der Vatikan-Stiftung
„Sacra Famiglia di Nazareth – genannt “Villa Nazareth”*

WILLKOMMEN, FRAU PRÄSIDENTIN

Im Namen des gesamten Panathlon International möchte ich der neuen Präsidentin des IOC, Kirsty Coventry, meinen Beifall äussern, denn sie hat mit dem Sprint einer wahren olympischen Athletin alle anderen zahlreich vertretenen, gleicherweise qualifizierten Bewerber zu überholen gewusst.

Herzlich willkommen und eine erfolgreiche Arbeit, Präsidentin!

Sofort nach der Wahl erklärte sie: "Die Kristalldecken sind zerschmettert".

Persönlich denke ich, dass jetzt, da zum ersten Mal eine Frau an der Leitung des IOC steht, eine junge Frau aus Afrika mit einem Sportlebenslauf höchsten Wertes, ein wichtiges Zeichen einer lebendigen Bewegung darstelle und zu interpretieren sei. Diese Bewegung möchte sich entwickeln und – lasst es mich sagen – jede mögliche Schranke einreissen, gerade weil sie auf den Weg bedacht ist, der die Athletin Coventry zu ihren bedeutenden Erfolgen geführt hat.

Sobald die Zeit der Übergabe vorüber ist, wird sie als ersten Einsatz die gesamte Olympische Bewegung zu den künftigen Winterspielen Milano – Cortina begleiten.

Panathlon International, der seit jeher als eigene Mission Events organisiert und Kulturprojekte umsort, wird als qualifizierter Partner dem IOC mit Projekten zur Seite stehen, die bereits umrissen sind und uns in den kommenden Monaten gemeinsam mit anderen bedeutenden Reisebegleitern der internationalen Sportwelt engagieren werden.

In der Erwartung, uns zu treffen und persönlich kennenlernen zu dürfen, überbringe ich herzliche Grüsse.

Giorgio Chinellato
Internationaler Präsident

*Sobald die Zeit der
Übergabe vorüber ist, wird
sie als ersten Einsatz die
gesamte Olympische
Bewegung zu den
künftigen Winterspielen
Milano – Cortina begleiten.*



Kirsty Coventry ist die erste Frau und die erste Afrikanerin im Präsidentenamt des IOC

von Luca Ginetto *



Merkt Euch dieses Datum: 20. März 2025. Dort, wo alles begann, in Griechenland mit den ersten Modernen Olympischen Spielen im Jahre 1896, hat der internationale Sport beschlossen, eine epochale Wende einzugehen. Zum ersten Mal vertraute das IOC – Internationale Olympische Komitee – einer Frau und Vertreterin des afrikanischen Sports die Präsidentschaft an.

Was hat die 49 Delegierten von 97 Wählern in Costa Navarino, Griechenland, dazu getrieben, ein Tabu, das seit 131 Jahren währte, einzureissen? Sehr wahrscheinlich die Beschaffenheit von Kirsty Coventrys Programm: Ein sehr detailliertes, 26-seitiges Projekt, das wenigen Interpretationen Raum lässt und vor allem für die Jugendlichen auf die Zukunft schaut.

Aber wer ist Kirsty Coventry? Einundvierzig Jahre alt, in Harare in Zimbabwe geboren, Mutter zweier Mädchen. Als Athletin nahm sie an fünf verschiedenen Olympischen Spielen teil. Von ihrem Debüt in Sydney 2000 und dem letzten Wettkampf 2016 in Rio gewann sie sieben Olympiamedaillen: Zwei goldene in den 200 m Rückenschwimmen in Athen 2004 und in Peking 2008, vier silberne und eine Bronzemedaille. In ihrer Siegerliste stehen auch drei Titel in den Weltmeisterschaften auf der Langstrecke, vier Titel auf der Kurzstrecke sowie eine Goldmedaille in den Spielen des Commonwealth und 14 Goldmedaillen bei den Afrikanischen Spielen.

Nach Ende der Sportkarriere wurde sie 2013 zum ersten Mal in den Vorstand des IOC als Mitglied der Athletenkommission gewählt, insbesondere als Vertreterin der Welt-Antidoping-Agentur und in das Komitee der WADA. Diese Rolle behielt sie bis 2021, als sie zum individuellen Mitglied gewählt wurde.

Inzwischen hat sie die Rolle als Sport-, Kunst- und Freizeitministerin von Zimbabwe inne und war von 2017 bis 2024 Vizepräsidentin des International Surfing Federation.

Ihre Wahl lag in der Luft, aber vielleicht erwartete niemand ein solch markantes Ergebnis. Frau Coventry besiegte die anderen sechs Bewerber bereits im ersten Wahlgang und liess berühmte Kandidaten wie Sebastian Coe – nur acht Stimmen -und Samaranch jr. mit seinem hochtönenden Namen mit einem bitteren Nachgeschmack zurück.

Heute wurde eine weitere Kristalldecke zerschlagen“, waren ihre ersten Worte. „Dies ist nicht nur eine grosse Ehre, sondern auch ein Memorandum meines Engagements für jeden von Euch. Ich werde diese Organisation mit grossem Stolz, mit den Werten im Mittelpunkt führen. Ich werde auch Euch sehr, sehr stolz sein lassen, aber auch hoffentlich überaus zuversichtlich in der Entscheidung, die Ihr gefasst habt. Jetzt müssen wir unsere Aufgabe gemeinsam erfüllen. Diese Kampagne war unglaublich und hat uns verbessert, sie hat uns in eine stärkere Bewegung verwandelt“.

Sie wird offiziell am 23. Juni d.J. nach der Übergabe von Präsident Bach, der bis dahin sein Amt weiterführt, ihr Amt antreten. Danach tritt Bach auch als Mitglied des IOC zurück und übernimmt die Rolle des Ehrenpräsidenten.

Aber Coventry, die es gewohnt ist, im Schwimmbad zu sprinten und politische Kämpfe auszufechten, so dass sie einen der Sprüche Mandelas übernommen hat, „ubuntu“, das heisst, „Ich bin, weil wir sind“, hat zu verstehen gegeben, dass sie sich sofort in zwei von ihrem Vorgänger entfernten Bereichen bewegen wird: Die Wiederezulassung der russischen Athleten und das Thema Transgender, womit sie im Wesentlichen sofort Putin und Trump hinzuzieht.

Der „Zar“ war nicht zufällig das erste Staatsoberhaupt, das der Neugewählten gratulierte. „Jetzt erwarten wir, dass das IOC unsere Athleten wieder zu den Spielen zulässt“, hat der Kremlin sofort geäussert. Es verbleiben noch drei Jahre bis zu den Spielen 2028 in Los Angeles, eben zuhause bei Donald Trump, der versucht, eine Lösung des russisch-ukrainischen Krieges zu finden.

Aber der USA-Präsident läuft Gefahr, ein anderes Problem zu schüren: Es existiert die Möglichkeit des Verbots für Transgender-Athleten, Eintritt in Los Angeles zu erhalten. „Seit meinem zwanzigsten Lebensjahr bin ich es gewohnt, Umgang mit, sagen wir, schwierigen Männern in hohen Positionen zu pflegen...“, erklärte sofort Coventry, „der Schlüssel mit Trump wird vor allem die Kommunikation sein“.

Das Thema ist heikel und diskontinuierlich gegenüber Bachs IOC, das die algerische Boxerin Khelif, zwar intersex, aber nicht transgender, an den Spielen in Paris teilnehmen liess, in Uneinigkeit mit dem Internationalen Boxsportverband. Die neugewählte Präsidentin hat angekündigt, sie wolle den Frauensport schützen: „Wir werden unsere Solidaritätswerte einhalten, aber der feste Punkt des IOC ist die Gewährleistung, dass jeder qualifizierte Athlet in Sicherheit teilnehmen kann“.

*Präsident des Panathlon Clubs Perugia
Chefredakteur RAI Tagesschau Umbrien*

Feisal Al Hussein

Seit 2010 Mitglied des IOC als Einzelmitglied.

David Lappartient

Seit 2022 Mitglied des IOC in seiner Funktion als Präsident des Internationalen Radsportverbands (UCI).

Johan Eliasch

Seit 2024 Mitglied des IOC in seiner Funktion als Präsident des Internationalen Skiverbands (FIS).

Juan Antonio Samaranch

Seit 2001 Mitglied des IOC als Einzelmitglied.

Kirsty Coventry

Von 2013 bis 2021 Mitglied des IOC als Vertreterin der Athletenkommission; seit 2021 Mitglied als Einzelmitglied.

Sebastian Coe

Seit 2020 Mitglied des IOC in seiner Funktion als Präsident von World Athletics.

Morinari Watanabe

Seit 2018 Mitglied des IOC in seiner Funktion als Präsident des Internationalen Turnverbands (FIG).

Nome	Paese	Presidenza
Dimitrios Vikelas	 Grecia	1894-1896
Pierre de Coubertin	 Francia	1896-1925
Henri de Baillet-Latour	 Belgio	1925-1942
Sigfrid Edström	 Svezia	1946-1952
Avery Brundage	 Stati Uniti	1952-1972
Michael Morris Killanin	 Irlanda	1972-1980
Juan Antonio Samaranch	 Spagna	1980-2001
Jacques Rogge	 Belgio	2001-2013
Thomas Bach	 Germania	2013-2025
Kirsty Coventry	 Zimbabwe	Presidente eletto

Ius: Ein verweigertes Recht

von Riccardo Cucchi

Die vor Kurzem ergriffene Entscheidung, eine Volksabstimmung über die Änderung des Ius in Italien zuzulassen, schlägt eine Bresche für die Hoffnung von Millionen jungen Italienern, die darauf warten, als das anerkannt zu werden, was zu sein sie empfinden: Bürger unseres Landes.

Wir dürfen nicht verhehlen, dass das politische und kulturelle Klima den Änderungen dieses Themas keine Gunst schenkt. Wir wollen hoffen, dass der Druck des Volkes anhand einer starken Teilnahme an der Volksabstimmung fähig sein wird, eine Wende herbeizuführen.

Zurzeit beherrscht das Ius Sanguinis die Szene. Eine Regelung, die es Personen gestattet, die Italien noch nie besucht haben, aber eine – auch weit zurückliegende – Abstammungslinie vorweisen können, als Italiener anzusehen sind. Im Sportbereich ist das auffälligste Beispiel der Fall des italienisch-argentinischen Fußballspielers Retegui, den Roberto Mancini in die Nationalmannschaft einfügte.

Wir freuen uns für ihn, für die Nationalmannschaft und für den Atalanta angesichts der Leistungen des Stürmers. Aber das Ius Sanguinis steht stark in Widerspruch zu

der Situation vieler Jugendlicher, die in Italien geboren wurden, zum Grossteil die Ursprungsländer ihrer Eltern nicht kennen, sich in jeder Hinsicht als Italiener fühlen, unsere Schulen besuchen, mit ihren Gleichaltrigen gut auskommen, die Sprache, Kultur und Lebensart unserer Gemeinschaft gelernt haben, aber bis zu ihrem achtzehnten Geburtstag warten müssen, um die Staatsangehörigkeit beantragen zu können. Und dann weitere zwei oder drei Jahre im Durchschnitt warten müssen, bevor sie offiziell wird.

Der Sport tut viel, aber er kann noch mehr für die Förderung der Entwicklung des gemeinsamen Bewusstseins eines Rechts tun. Allerdings müssen wir auch eingestehen, dass sich ein Risiko hinter der Möglichkeit versteckt, dass ein talentierter Jugendlicher aus Sportgründen kürzere Wege findet. In der Tat bedeutet dies, dass ein doppelter Standard eingeführt wird, der Talentlosen diese Möglichkeit abstreitet. Natürlich bleibt die kulturelle Rolle des Sports in diesem Kampf sehr wichtig, der uns alle auf einem Weg zur sozialen Gerechtigkeit engagieren soll.

Im Übrigen hatte Nelson Mandela als Erster die entscheidende Rolle des Sports zum Abbau der Schranken und für die Gleichberechtigung erkannt.



Diese Botschaft darf nicht verloren gehen. Im Gegenteil, sie muss bewahrt und gewürdigt werden. Heute mehr als je zuvor.

Vielen Jugendlichen wird auch das Recht verwehrt, Sport zu treiben, wenn sie Kinder ausländischer Eltern sind, zumindest in den Verbandsstrukturen innerhalb des CONI. In vielen Fällen gleichen die Breitensportvereine diese sehr strengen Regelungen aus, um die strikten Regeln zu umgehen und auch Kinder aufnehmen, die noch keine Italiener sind. Das ist der Fall bei Acli und Uisp. Aber auch bei vielen anderen.

Warum ein so grosser Widerstand in Italien? Unleugbar fallen die italienischen Regeln auf europäischer Ebene unter die strengsten.

Das Ius Scholae in dem Volksabstimmungsvorschlag weist ein neues Element auf: Wenn die Volksabstimmung akzeptiert wird, würde ein einziger Schulzyklus ausreichen, um den Kindern der Ausländer die Pforten zur Staatsangehörigkeit zu öffnen.

Wir hoffen, dass der gesunde Menschenverstand den anachronistischen politischen Willen besiegt.

In einem sehr schönen Buch eines iranischen Anthropologen, der aus seinem Land floh und heute Dozent an der Universität Kopenhagen ist, "Ich bin die Grenze", bietet er tiefgründige, sehr aktuelle Überlegungen. Sharom Khosravi, der Name des Autors, geht von der Erzählung seiner Geschichte als Migrant aus – ein Migrant, der es geschafft hat – um uns von Grenzen und Schranken zu erzählen. Was ist eine Grenze für den Migrant, für den Unerwünschten? Sie ist Gewalt, antwortet Khosravi, Diskriminierung. Schilder, Umzäunungen, Mauern existieren, um abzuweisen und einzuschüchtern. Grenzen, die auch Schranken zwischen Reichen und Armen aufbauen, zwischen dem Norden der Welt, der den Süden der Welt kontrolliert, die freie Mobilität der Menschen in den Ländern verhindern und es erschweren, dass andere Menschen der Armut entkommen.

Vielleicht ist das der Grund, weswegen ein natürliches Phänomen in der Geschichte der Menschen – die Migration – heute sogar manch einem als Verschwörung erscheint.

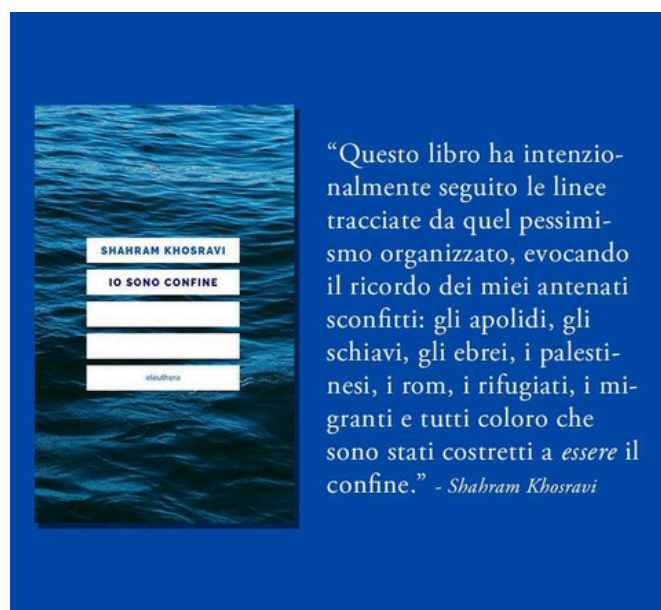
Wenn du auch die Grenze überschreitest, warnt Khosravi, ist es nicht gesagt, dass du die Schranke überwunden hast. Im Gegenteil, die Schranke kann jahrelang standhalten, kann unsichtbar scheinen, ist es aber nicht. Sie zeigt sich deutlich in der Diskriminierung, die den ausländischen Bürger und sogar seine Kinder verfolgt. Auch wenn sie in dem Land geboren werden, in das ihre Eltern gekommen sind, um sich zu retten.

Jene Schranke existiert, selbst im Recht auf Staatsbürgerschaft derjenigen, die hier, in unseren Städten, wo auch wir geboren wurden, wo unsere Kinder geboren wurden.

In den Vereinigten Staaten wohnen wir Tatsachen bei, die wir niemals zu erleben und zu sehen geträumt hätten: Migrant werden festgenommen und aneinander gekettet, werden abgeschleppt, trotz ihres Traums eines besseren Lebens. Nach unzählbaren Kilometern eines Weges und dem Versuch, Gefahren zu umgehen, um sich zu retten. Das ist das erste Erbe der Präsidentschaft Trump, der auch das Ius Soli annulliert hat. Ein amerikanischer Richter hat bereits diese Massnahme angefochten, weil er sie als verfassungswidrig erachtet.

Der Kampf für die Staatsbürgerschaft ist ein entscheidender Kampf für die Zukunft von Millionen Jugendlichen. Auch in unserem Land.

Wir dürfen nie vergessen, dass die einzige wahre Identität, die jeder von uns wirklich geltend machen kann, die Zugehörigkeit zur Menschheit ist.



Interview mit Simone Gambino

Mit Cricket begann der Kampf zur Erklärung des Ius sanguinis

von Alberto Bortolotti

Es gibt eine spezielle Neuigkeit im so genannten "Ius sanguinis" des Sports, dessen führender Experte und italienischer Verfechter seit Jahrzehnten Simone Gambino ist.

Die Neuigkeit ist in einem Gesetzesdekret enthalten, das der Ministerrat vor ganz kurzer Zeit, nämlich am 28. März d.J., verabschiedet hat. "Scheinbar handelt es sich um eine Eingrenzung der Möglichkeiten der Jugendlichen, aber im Wesentlichen hat der Beschluss der Regierung die Uhrzeiger kaum verschoben. Jetzt genügt es praktisch, einen italienischen Grossvater zu besitzen, um Bürger unseres Landes zu werden, und in einem Jahr soll das Steuerrad der Parlamentsinitiativen auf die Partei Forza Italia übergehen, die dem Thema dank der Initiativen der Erben von Silvio Berlusconi und der Partei Fratelli d'Italia sehr empfindsam gegenübersteht.

Sie unterstützt praktisch die folgende These, glaube ich: Entweder wurdest du in Italien geboren oder du musst die Schulzeit absolviert haben – das so genannte "Ius scholae". Das "Ius soli"? Viele Länder, die es übernommen haben, streichen es jetzt oder ändern es stark, denn das kulturelle Element überwiegt zu Recht".

Herr Gambino, wissen wir, wie hoch die Zahl der Jugendlichen ist, von denen wir sprechen? „Zu Beginn unseres Weges war die Zahl der in Italien in einer ausländischen Familie Geborenen wirklich gering, wir gaben uns jedes Jahr mit dem Doppelten der Personen zufrieden. Jetzt meine ich, sei es wirklich schwierig, keinem Jugendlichen zu begegnen, der nicht in einem italienischen Krankenhaus geboren wurde oder – zumindest – irgendwo auf der Welt geboren wurde, aber komplett die Schulzeit in Italien verbracht hat.

In Kürze stehen wir einer potenziellen Basis von 300.000 Un dern gegenüber, und mit der neuen Disziplin wird sich das Auswärtige Amt in einem eigenen Amt befassen – merkwürdig, fast ein Zeichen des Schicksals: Logistisch liegt es in Rom in einer Sportzone, ein Schritt vom Foro Italico, dem Stadion, Sport e Salute und dem CONI entfernt.

Der derzeitige Titelträger des Auswärtigen Amtes Antonio Tajani erklärte, dass "das Prinzip des Ius Sanguinis nicht aufgehoben wird und viele Nachkommen der Emigranten noch die italienische Staatsangehörigkeit erwerben können, aber es werden genaue Grenzen angegeben, besonders, um Missbrauch oder die "Vermarktung" der italienischen Pässe zu verhindern. Die Staatsbürgerschaft muss eine seriöse Angelegenheit sein".

Stellen wir die Uhrzeiger wieder zurück.

Das Ius Soli im Sport ist Gesetz seit 2016 und umfasst die Möglichkeit für ausländische Minderjährige, die ordnungsgemäss in Italien wohnhaft sind, sich "mindestens ab dem zehnten Lebensjahr" in Sportverbände "mit dem gleichen Verfahren wie die italienischen Bürger" einzuschreiben.

"Cricket war der Eisbrecher der Integration in Italien, wo der Prozess noch langsam und leidvoll vor sich geht", erklärt Simone Gambino (einer der Gründer des Italienischen Cricketverbandes, weswegen er auch das Amt des Präsidenten innehatte. Während seiner Präsidentschaft erkannten ICC und CONI offiziell den AIC (Italienischen Cricketverband) an, der gleichzeitig den aktuellen Namen Italienischer Cricketfachverband annahm. Ab 2003 begann er eine Zusammenarbeit mit der Tageszeitung TuttoSport und verfolgte 12 Giri d'Italia, die Rugby-Weltmeisterschaften in Australien und das Finalspiel des Davis Cup.

FORUM IUS SOLI

Als Reporter kommentierte er neben dem Cricket für verschiedene Fernsehsender die Saisons 2009 und 2010 der National Football League für die Plattform Dahlia. Zurzeit hat er die Rolle des Ehrenpräsidenten der Federazione Italiana Cricket inne).

Er glossiert Julio Velasco: "Im Frauen-Volleyball spielen aus soziologischen Gründen viele Mädchen afrikanischen Ursprungs und ein paar Spielerinnen wie Fahr, Tochter von Deutschen, oder Antropova, Tochter russischer Eltern. Sie wurden in Italien geboren oder haben dort die Schule besucht, und ich finde es absurd, dass ich dank meines Grossvaters Schiaffino, der mit zehn Jahren nach Argentinien kam, die Staatsbürgerschaft hätte erhalten können, obwohl ich nie Italien besucht hatte und nicht italienisch sprach. Hingegen können Jungen und Mädchen, die in Italien geboren wurden, es nicht. Dies ist eine alte Idee einer Nation, nicht eines Landes, die meines Erachtens völlig veraltet ist. Es müsste ein 'Ius für alles', Ius soli, Ius Scholae, Ius Sport eistieren. In der heutigen Welt muss ein junger Mensch, der in Italien geboren wird, die Schule absolviert, arbeitet, ein Italiener sein dürfen".

Da Problem "Ius sanguinosi vs. Ius soli" steht im Mittelpunkt der Schriften Gambinos nicht nur auf Grund unserer nationalen Politiken, sondern auch, weil der Journalist als Präsident des Italienischen Verbands sich in einem bestimmten Zeitpunkt zwischen Hammer und Amboss befand: Der International Cricket Council (ICC), höchste Autorität dieser Sportart, gründete seine Regeln auf die angelsächsischen Gepflogenheiten hinsichtlich der Staatsangehörigkeit der Spieler.

Auf den unvorhersehbaren Erfolg 1998 gegen England, das überraschendste Ergebnis in der zweihundertjährigen Geschichte des Crickets, folgt der erbitterte Kampf gegen den ICC zur Anerkennung der Rechte der durch das Ius Sanguinis übertragene Recht auf Staatsangehörigkeit.

In dieser Auseinandersetzung, in der die Grundprinzipien in Frage gestellt werden, auf die sich die hundertjährige Tradition des Römischen Rechts gründet, spielt sich im Voraus das Match der Inklusion ab.

Gambino spürt, seinen Kampf auf hoffentlich stabile Weise gewonnen zu haben. „Gehen wir ohne Vorurteile die Gesetzesänderungen an, denn es kann sein, dass die mit einer gewissen Originalität gefundene Lösung besser ist als ein aufgezwungenes Ius Soli“.

Kurze Gegenüberstellung des Ius Soli in Italien, Frankreich, Deutschland und Vereintem Königreich

Reines Ius Soli: Staatsangehörigkeit ab der Geburt, unabhängig von derjenigen der Eltern. Nur das Vereinte Königreich besass es, schaffte es aber 1981 ab.

Gemässigt Ius Soli: Das Vereinte Königreich und Deutschland verleihen die Staatsbürgerschaft den Kindern von Ausländern ab der Geburt, wenn sie im Land geboren werden und mindestens ein Elternteil seit fünf Jahren (Vereintes Königreich) oder seit acht Jahren (Deutschland) im Land wohnhaft sind.

Italien und Frankreich verleihen dem im Land von ausländischen Eltern Geborenen die Staatsbürgerschaft bei Erreichung der Volljährigkeit. Frankreich fordert den ununterbrochenen Wohnsitz ab dem 11. Lebensjahr aufwärts. Italien fordert den ununterbrochenen Wohnsitz ab der Geburt bis zur Erreichung des 18. Lebensjahrs zusätzlich zum ununterbrochenen Besuch der Schule oder zur vollen Schullaufbahn. Noch dazu bedarf es mindestens eines italienischen Grossvaters.

Kricket in Mestre, eine Geschichte über Panathlon und Solidarität

von A.B.

„Soll ich an einen der besten Tage meines Lebens denken, eilen meine Gedanken zum 1. April 2013. An jenem Tag stellten wir in Mestre den Nationaltag des Kricket für Flüchtlinge und Vertriebene vor. Diese Initiative fassten der Italienische Kricketverband unter der Schirmherrschaft des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für die Vertriebenen (UNHCR) und das CONI.

Der Tag entstand, um die Integration durch das Kricketspiel für die vielen neuen Gäste Italiens zu fördern, die kurz zuvor über oft schwierige, wenn nicht sogar extreme Routen aus Ländern gekommen waren, wo das Spiel einen unerlässlichen Punkt des kulturellen und sozialen Gewebes darstellt.



Venezia cricket un esempio vero e concreto di integrazione

Das Event organisierte der Venezia Cricket Club mit der zusätzlichen Patenschaft der Stadt Venedig – Referat für soziale Kohäsion – und des Panathlon International Clubs Mestre. Kricket in der Lagune wurde bereits seit mehr als zehn Jahren in den Parks und den vielen Grünanlagen gespielt.

Fünfzehn Jahre zuvor fand diese Sportart ihre Unterkunft in Campalto dank der Unterstützung der Stadt (und des Don Narciso, befanden und befinden wir uns doch im christlichen Raum, und die Integration hat noch nie jemandem geschadet) sowie der Bemühungen der Leiter des Venezia Cricket Clubs, denen es mit der Zeit gelungen ist, die Ausübung des Spiels in den Schulen und den Sommerlagern einzuführen, wodurch der Verein Venezia der italienische Club mit den meisten Titeln in den Jugendmeisterschaften wurde – auf absolutem Niveau steht der Club mit den meisten Titeln Bologna, A.d.Ü.“

Alberto Miggiani, Journalist als Hobby und Architekt als Beruf, ist heute der Präsident des Panathlon Mestre. Sohn eines bekannten Arztes, der sich dem Gemeinwohl widmet, „entdeckte“ er die bengalische Gemeinschaft, als die Zahl dieser Ethnie im Grossraum Venedigs unvergleichbar niedriger war als heute, und er bemühte sich darum, diesen Jugendlichen und ihrem Lieblingssport ein Spielfeld zu finden, das seines Namens würdig war.

Ein Hauch venezianischen Flairs lag in der Wahl der Farben für die Spieltrikot, das klassische Orange-Schwarz-Grün des Fussballs, das in Sant'Elena gespielt wird, aber den Erwerb der Uniformen handelten wir in Bangladesh und sparten damit zirka $\frac{3}{4}$ des für Italien bereitgestellten Budgets. Dazu kommen noch die Einschreibung in den Verband und vor allem strenge interne Vorschriften für das Verhalten: Wenn du arbeitest und/oder in die Schule gehst, darfst du spielen. Wenn nicht, bist du nicht willkommen. Dazu kommt die Entwicklung des Badmintons, des Wintersports, da er ja in der Halle ausgeübt wird. Also, die „foresti“ (Fremden, A.d.Ü.), die oft misstrauisch, wenn nicht sogar feindlich angeschaut wurden – wegen, sagen wir, gegenseitiger Schuld – wurden nicht mehr verachtet. Dank des Sports, ein wenig Rasens (der bereits existierte), eines katholischen Priesters, meines guten Willens und ihres guten Verhaltens. Ja, eine schöne Geschichte“.



Das Museum MUMEC, eine Schatztruhe der Kommunikationsgeschichte in Arezzo

Die Idee, ein Museum der Kommunikationsmittel einzurichten, entstand vor zirka 30 Jahren, als die Stadt Arezzo in Zusammenarbeit mit dem Museum für Wissenschaftsgeschichte in Florenz (heute Museo Galilei) eine Ausstellung über historische Radios mit dem Titel "Die Welt zuhause – die ersten 40 Jahre der Geschichte des Radios" organisierte. Für die Ausstellung war die Mitarbeit des Aretiners Fausto Casi unerlässlich, denn er stellte seine reichhaltige Sammlung zur Verfügung. Einen historisch-wissenschaftlichen Schatz, der 2005 sein Zuhause auf 500 m² in den Räumlichkeiten des Rathauses von Arezzo in der Via Ricasoli 22 findet und seitdem der Sitz des MUMEC, Museum für Kommunikationsmittel, ist.

TON, SCHRIFT, BILD sind die Hauptthemen im Museum von Arezzo. Der Besucher kann die Geschichte all der Geräte entdecken, die täglich ein Teil seines Lebens sind: COMPUTER, MOBILTELEFON, TELEFON, RADIO, KINO, FOTOAPPARAT sind nur einige Beispiele in der Ausstellung, die sich in Theken, Probiersäle und zirka 2000 Ausstellungsstücke aufteilt und somit das Museum ein Unikum in Italien sein lässt. Es gehört zu den Museen Regionaler Relevanz in der Region Toscana auf Grund der Verschiedenartigkeit der Themen und der Pflege, die jedem angedeiht. Insbesondere ist das radiofonische Mittel für das MUMEC einer der Mittelpunkte seiner Sammlung geworden, und es ist kein Zufall, dass das Museum der Sitz des AIRE ist – des Italienischen Verbands historischer Radios.

Der Gang durch das MUMEC folgt einem besonders anregendem historisch-didaktischem Excursus, vor allem für Schulgruppen jeden Alters. Es ist kein Zufall, dass die wichtigste Mission des MUMEC, Museum für Kommunikationsmittel, bislang die Erhaltung und Vorstellung all der Apparate für die künftigen Generationen ist, die sie heute täglich mit Gleichgültigkeit gebrauchen. Das Museum strebt somit an, die neuen Generationen auf den Respekt für Gegenstände und die Erinnerung an die Vergangenheit aufmerksam zu machen.

Das Museum entstand also, um sich den Jugendlichen zuzuwenden und gibt einen rein didaktischen Eindruck anhand einer eigenen Studie des Verlaufs und der Tätigkeit zur Unterstützung seiner Mission. Die jedes Jahr mit dem Druck empfohlener Aktivitäten in eigens angelegten "Didaktikbroschüren" stellen ein reiches Programm für Schulen aller Klassen und Stufen vor. Eine ständige Gegenüberstellung mit den Jugendlichen ist möglich durch ihre Einbeziehung in den Grossteil der vom Museum organisierten Initiativen und gibt demselben dadurch die Mittel, immer dynamischer und vielseitiger zu werden.

Die Schulen und Jugendlichen sind allerdings nicht die einzigen Besucher, die diese reichhaltige kulturelle Ausstellung entdecken und immer wieder entdecken: Jedes Jahr überschreiten mehr als 10.000 Besucher die Schwelle des MUMEC, Museum für Kommunikationsmittel in Arezzo. Der Grossteil der Touristen wählt diese Stadt als historisches Ziel auf Grund des Kunstreichtums im Stadtzentrum und der Technologie im MUMEC, dem nationalen Unikum.

Dieses Jahr wünschte das Museum der Kommunikationsmittel, drei bedeutende Geburtstage der Geschichte der Telekommunikation zu feiern, das heisst, den 50. Geburtstag von Guglielmo Marconi, dem Vater der drahtlosen Telegraphie, den 100. des italienischen Rundfunks und den 70. des RAI, des italienischen Radios und Fernsehens. Das gelang ihm mit seinem neuen Projekt, "Il Mondo in tasca" (Die Welt in der Tasche, A.d.Ü). In primis ist es ein monumentales Buch mit 350 Seiten, das der Gründer und wissenschaftlicher Kurator des MUMEC, Prof. Fausto Casi, schrieb und in dem er seine Passion und sein technisch-wissenschaftliches Wissen über die Geschichte der Telekommunikation anhand von qualitätsmässig hochwertigen Bildern offenlegte und die Fotografien der ausgestellten Gegenstände zeigte, deren Katalog eben das genannte Buch ist.

"Il Mondo in Tasca" ist ebenfalls Zeuge der Neuheiten, die die Technologie unterdessen zu einer konstanten, überall verbreiteten Informationsleichtigkeit geführt haben, die stets dank der von den Erfindungen und Entdeckungen Guglielmo Marconis gelegten Grundlagen zur Verfügung stehen. "Das hab' ich im Radio gehört" hiess der wichtigste Satz in den Jahren der intensiven Verbreitung des radiofonischen Mittels, das sich als erstes für die Verbreitung der Information durchsetzte, seit jeher als Stimme der Wahrheit galt und in späteren Jahren vom Fernsehen und der online-Information begleitet wurde.

Das Projekt erhielt die Anerkennung direkt vom Kultusministerium und gehört dem von ihm gegründeten Nationalen Komitee Marconi150 an, mit dem es in der Dreijahreszeit 2024-2026 Veranstaltungen in Italien und im Ausland darbietet, um die Figur Guglielmo Marconis wertschätzen zu lassen.

Das MUMEC Museum für Kommunikationsmittel hat die Last und die Ehre, diese Feierlichkeiten in der Toskana auszurichten. Das Museum in Arezzo bietet einen komplexen Kalender an Events, die vollkommen der Geschichte der Telekommunikation in der kommenden Zweijahreszeit gewidmet sind.

Geflügelter Sieg, RADIO 2 Geflügelter Sieg:

Italienischer Apparat von 1926, Kollektion MUMEC Arezzo, opulent wegen des ästhetischen Aussehens des kleinen Möbels aus Holzintarsien mit höchster Schaltungsqualität, zusammengesetzt aus:

- Radioempfänger der Firma "Ing. Giuseppe Ramazzotti" aus Mailand, Typ RAM-RD-2000", App. Nr. 1248, Schaltfunk mit 8 Röhren, "Superheterodyn-Diagramm" mit Syntonie durch getrennte Steuerung der beiden variablen Luftkondensatoren (einer für den "lokalen Oszillator", der andere für die Funkschaltung "Luft"). Beide besitzen die Frequenzangabe in der entsprechenden Zahlenskala.
- Stiftlautsprecher und konische Membran, mit elektromagnetischer Erregung der Firma "S.A.F.A.R. – Anonyme Gesellschaft, Herstellung Radiophonischer Apparate" in Mailand, Sockel aus einer Metallstatue namens "Geflügelter Sieg", die eine Klarina spielt, auf einer Rundbasis aus Holzintarsien befestigt ist und schwarz lackiert ist. Dreht man mit Hand die Trompete, wird die von der Membran erzeugte Tonart geregelt. Der Kegel aus Karton liegt hinter der Skulptur und ist mit mehrfarbigen Blumenmotiven bemalt.



Unter den bedeutendsten, bereits ausgeführten Events sind die verschiedenen Vorstellungen des Buches "Il Mondo in tasca" rund um Italien zu nennen, bis dass es am 23. September 2024 in der Abgeordnetenversammlung besprochen wurde. Ein wichtiger Meilenstein nicht nur für den Gründer und wissenschaftlichen Kurator Prof. Fausto Casi, sondern auch eine Gelegenheit, um das Thema der Geschichte der Telekommunikation und der Person Guglielmo Marconis aufzufrischen, dem das Unternehmen geglückt ist, die gesamte Welt mittels der drahtlosen Telegraphie und danach des Radios zu verbinden. Unter den weiteren Initiativen des MUMEC, die das radiofonische Mittel betrafen, ist die Konferenz „Der Rundfunk im Sport“ zu nennen, die der Panathlon Club Arezzo unter der Schirmherrschaft des CONI am 16. Oktober 2024 veranstaltete.

«Ein bedeutender Tag» erklärte Clubpräsident Mario Fruganti, an dem Stellungnahmen und Erzählungen von Personen grosser Substanz und Fachleuten aus dem Journalismus und dem Radio-Sportbericht aufeinanderfolgten. Die Initiative wurde von vielen Sportfans, vor allem Journalisten, mit Begeisterung und grosser Beteiligung begrüsst, denn sie erlebten die Konferenz als Gelegenheit, über die wesentliche Beziehung zwischen den zwei Welten, Radio und Sport, zu vertiefen.



Bronzebüste auf Marmorsockel von Guglielmo Marconi des Künstlers Giuseppe Bottinelli aus Turin (1865-1934) von circa 1930, als der grosse Wissenschaftler noch lebte. Unveröffentlichtes Werk. Koll. MUMEC – AR.



Modernes Modell des ersten, von Marconi in Pontecchio in der Villa Griffone genutzten Apparats, wo der junge Guglielmo (21 Jahre) 1895 die Verbindung via Äther zwischen zwei entfernten Punkten durch Morsesignale ausprobierte. Diese Anlage nannte er Drahtlose Telegraphie (T.S.F.). Koll. MUMEC – AR. Kollektion MUMEC – Arezzo.

ES WAR EINMAL EIN SCHIEDSRICHTER OHNE VAR

von Filippo Grassia

Das Museum der Schiedsrichter, das sich in den prächtigen Sälen der Villa Borromeo d'Adda in Arcore befindet, stellt ein "Unikum" in der Geschichte der Museen allgemein auf Grund der intensiven Sammlerleidenschaft und vor allem der Welt der Schiedsrichter dar. Gleichzeitig ist es ein Liebesbeweis, der auch nach Wahnwitz duftet. Ich weiss nicht, ob es jemals einen solch tiefgründigen Freund dieser Fussballwelt gab wie den Regisseur des Events, Daniele Tagliabue.

Er war es, der den Staffelstab vom verstorbenen Andrea Broveani übernahm und Trikots und Erinnerungen der Personen sammelte, die auf höchstem Niveau auf nationaler und internationaler Ebene Spielleiter waren. In der Tat zögerten die grossen und auch die bescheideneren Schiedsrichter nicht, den Palazzo mit Erinnerungsstücken auszuschnücken, unter denen historische Uniformen und unveröffentliche Fotografien hervorstecken. Hier finden wir Campanati, Dattilo, Lo Bello, Gonella, Michelotti, Casarin, Kuipers, Orsato, Skomina, Busacca, Collina, Agnolin, Casarin e Rizzoli, um nur einige zu nennen.

Ich habe mich selbst mit Daniele verglichen auf Grund der Begeisterung für die Herren, die sich gestern in Schwarz kleideten, heute kunterbunt, und einen Faktor und grundlegenden Wert dieser Sportart bildeten. Zur Zeit der ersten Olympischen Spiele bestraften die Schiedsrichter die Kämpfer von Pankratius mit der Peitsche, wenn sie gegen die Regeln verstiesen. Sie wurden dann Hauptfiguren von 1870 bis 1890 gleicherweise wie die Spieler, als sie die Erlaubnis erhielten, die Spiele auf dem Feld selbst zu leiten, nicht mehr nur vom Rand aus. Ein unbequemer, aber faszinierender Mensch, der nie mit Beifall bedacht wurde. Eduardo Galeano schrieb: "Manchmal, aber selten, stimmt die Entscheidung des Schiedsrichters mit dem Willen der Fans überein, aber nicht einmal auf diese Weise kann er seine Unschuld beweisen."

Die Besiegten verlieren wegen ihm, die Sieger gewinnen ihm zu Trotz. Ein Alibi für alle Fehler, eine Erklärung für jedes Missgeschick, die Fans müssten den Spielleiter erfinden, wenn er nicht existierte. Je mehr sie ihn hassen, desto mehr brauchen sie ihn. Mehr als ein Jahrhundert lang trug der Schiedsrichter Trauer. Um wen? Um sich selbst. Und jetzt versteckt er sie unter den Farben".



Jahrzehntelang lebte der Schiedsrichter in Einsamkeit, jetzt nicht mehr, weil er jede Entscheidung mit den Kollegen am VAR teilen kann, besonders die speziellen, schwierigen. Besser oder schlechter? Meines Erachtens besser, solange die Technologie, die dazu bestimmt ist, Versäumnisse oder Fehler auszuschalten, nicht in Widerspruch gerät und einen anderen Weg gegenüber denselben Episoden einschlägt. Vergangen ist die zentrale Bedeutung dessen, der einst als Wettkampfdirektor galt und es heute nicht mehr ist, weil die Handhabung der Spiele kollegial geworden ist.

Theoretisch kommt ihm der letzte Beschluss trotz des Rückrufs auf dem Monitor zu. In Wirklichkeit stehen die Dinge nicht so, weil die Meinung dessen, der im International Broadcasting Centre in Lissone vor dem Bildschirm steht, fast immer überwiegt.

Der Schiedsrichter bleibt fast nie bei seiner Meinung: Das geschah vor Kurzem auch dem Polen Marciniak, der zwar als der beste Spielpfeifer der Welt gilt, aber zunächst Italien einen Elfmeter im Unentschieden in Deutschland verhängte und diesen dann wegen einer unberechtigten Meinung des VAR-Assistenten zurückzog.

Wenn es so weiter geht, kommt der Tag, an dem das VAR, das heisst, der "Video Assistant Referee", Fouls, Strafen, Elfmeter, gelbe Karten und Platzverweisungen per Fernzugriff festlegt. Daher stammt meine Gewohnheit, die Abkürzung in männlicher Form zu gebrauchen. Jener Tag, liebe Freunde, wird ein schlechter Tag sein.

Denn der Schiedsrichter, der inmitten der Spieler läuft und pfeift, stellt ein unentbehrliches Element des Fussballs dar.

Aber, mein Gott, wie Sandro Ciotti bei Baggios Tor gegen Nigerien bei der Weltmeisterschaft 94 in den USA ausrief, ändern wir die Einsatzregeln! Das aktuelle Protokoll ist unzeitgemäss.

Vergangen ist die zentrale Bedeutung dessen, der einst als Wettkampfdirektor galt und es heute nicht mehr ist, weil die Spiele kollegial gehandhabt werden.

Erstens sollten der VAR und sein Assistent jedesmal eingreifen, wenn sie einen Fehler entdecken, denn ein Fehler ist ein Fehler, und basta. Werfen wir doch die beiden schlimmen Adjektive, "klar und offensichtlich", in den Müll, weil sie nur Schäden anrichten.

Und Schluss mit der Geschichte der Feldentscheidung oder des "hohen statt niedrigen Fouls", die in keinen Spielregeln zu finden sind. Zweitens müsst ihr uns erklären, warum der VAR in den Fällen der Platzverweisung wegen doppelter Verwarnung nicht eingreifen darf und warum er den Kollegen nicht aufs Feld bringen kann, um Aktionen wiederzusehen, die ihm untersagt sind. Sagt mir mal, wie der Schiedsrichter Abisso Gattis Handfoul im Spiel Como-Juventus sehen konnte, war er doch von zwei Spielern verdeckt. Oder wie der Schiedsrichter Chiffi verstehen konnte, was im Derby in Mailand geschah, als die Beine von Thuram, Pavlovic und Hernandez in nicht einmal einem halben Quadratmeter verschlungen waren. Man kann das besser machen.

Wenn dies dem Schiedsrichter auf dem Spielfeld gelingen soll, darf er sich nicht an den Rettungsring der Technologie klammern, und die Kollegen an der Zeitlupe müssen die Spielregeln kohärent und einheitlich einhalten.

Aus den Memoiren des Palazzo Borromeo d'Adda, wo der vom Architekten Alemagna geschaffene Saal hervorsteht, entspringen nicht nur die Erinnerungen vergangener Zeiten (sie beginnen 1962 und enden in den heutigen Tagen), sondern auch eine Reihe ethischer Botschaften, die sich der breiten Öffentlichkeit und denjenigen, die einem Teil der Schiedsrichterwelt angehören, zuwenden. Denn Schiedsrichter zu sein ist schön. Ohne Schiedsrichter kann man nicht Fussball spielen wie in jeder anderen Sportart.

Ja, lieber Daniele, der Schiedsrichter ist einer von uns. Lernen wir ihn zu achten, auch im Moment der Kritik.

Der Schiedsrichter: Einer von uns In Arcore die erste internationale Ausstellung über Schiedsrichter aus aller Welt

von Enrico Mapelli

Im Fussball ist er nicht einer der Wichtigsten, in der Tat äussert sich der Sportbericht über Mittelstürmer, den Durchbruch, aufgeklärte Direktoren, Torwarter, die von einem Pfosten zum anderen fliegen wie Katzen, oder Trainer, die manch einer wie Generale im Krieg sieht. Aber zweifellos läuft mitten auf dem Spielfeld eine einzigartige Figur, ohne anstachelnde Fans, mit einer knappen Mannschaft, die ihm zur Seite steht, und die den Ball nur vor dem Beginn und nach dem Ende eines Spiels berührt. Aber bei näherer Betrachtung ist sie vielleicht der einzige unersetzbare Mensch in den grünen Rechtecken, von denen die Welt voll ist. Wir sprechen vom Schiedsrichter, der immer professionellen Person. Der Schiedsrichter: Einer von uns, dem die neuen Zeiten viel abverlangen und dem in diesem Sinne der Perfektionierung der Entscheidungen das VAR-Instrument zur Seite gestellt wurde.

Um dieser Figur den rechten Nachdruck zu verleihen, wurde vor Kurzem in den Sälen der Villa Borromeo in Arcore aus dem achtzehnten Jahrhundert, zwei Schritte von Mailand entfernt, eine den Spieldirektoren gewidmete Ausstellung mit ungefähr sechzig offiziellen Trikots jeder Grösse und vor allem auch den Regenbogenfarben eingerichtet, die das klassische Schwarz ersetzt haben. Viele Jahrzehnte lang war es ihr Erkennungszeichen genau wie die Uniformen der Torwarter. Schwarze Jacken, wie man sie damals nannte, die zu historischen Gelegenheiten getragen wurden. ur als Beispiel stehen diejenigen der Endspiele der Weltmeisterschaften im Mittelpunkt, den Spielen mit planetarischer Einbindung, die alle vier Jahre fast zwei Milliarden Zuschauer vor den Bildschirmen festhalten und vor allem die Herzen der zwei Völker beben lassen, die von ihren elf Ausgewählten in dieser Herausforderung bis zum letzten Tor vertreten werden.



Die Ausstellung enthielt in den verschiedenen Sälen, die die Route anzeigten, eine Auswahl dieser Trikots, den einzigen im Spielfeld ohne Zahlen auf dem Rücken, aber auch die einzigen mit Taschen. Kleine Orte, in die zwei farbige Rechtecke passen, eins gelb, eins rot, auf denen die Namen der Bösewichte anzumerken sind. Auch diese kleinen Karten, so gefürchtet, aber gleichzeitig unentbehrlich, standen dort in Sichtweite wie auch andere „Kultobjekte“, darunter Bälle und Trillerpfeifen. Der Grossteil dieser Materialien stammte aus der Privatsammlung von Andrea Brovedani, ein schweizerischer, vor Kurzem verstorbener Begeisterter, der sie mit der Zeit rundum in aller Welt sammelte, weil er diese so besondere Kunstgalerie für Fussball immer weiter vergrössern wollte.

Die Besucher durften aber nicht nur die Materialien bewundern, denn viele dieser Männer, in einigen Fällen auch Frauen, sollten im Detail bekannter werden, so dass an den Wänden ungefähr hundert Karten mit Texten und Bildern über die berühmtesten dieser Spieldirektoren gedruckt waren. So konnte man in den verschiedenen Räumen, in welche die Ausstellung geteilt war, Schiedsrichter wie Pierluigi Collina finden, der in allen Breitengraden bekannt war wegen seiner unbestreitbaren Qualitäten und seiner absoluten Kahlköpfigkeit, die er als Erkennungszeichen trug.

Der italienische Schiedsrichter stand in einem eigenen Saal, der denjenigen vorbehalten war, die die wichtigsten Spiele der nationalen Vertretungen geleitet hatten, während nur ein paar Meter weiter man den Saal betrat, in dem die interkontinentalen Herausforderungen zwischen den stärksten Vereinsmannschaften der Welt ausgetragen wurden.

Die Karten erzählten die Heldentaten von Schiedsrichtern, die zumeist bei uns in Europa unbekannt waren, wie der Japaner Yuichi Nishimura oder der Iraner Alireza Faghani, der als Junge zum Narren gehalten wurde, weil er sagte, eines Tages werde er selbst ein Spiel auf Weltebene leiten.

Dieser Junge, als er Mann wurde, erzielte sein Vorhaben, und beim Endpfiff dieses endlich erfüllten Traums hob er die Hand zum Himmel als Dankeszeichen zum Allmächtigen, fast, als wolle er sagen, dass nur sie beide daran glaubten und der Moment gekommen war.



Weitere Säle standen den Besuchern zur Verfügung, von jenem, der die Geschichten der historischen und gleicherweise der heutigen Schiedsrichter im grössten Turnier des italienischen Fussballs, der über 100-jährigen Serie A (Oberliga), erzählten, zu den verschiedenen europäischen Wettkämpfen, wo in einer Ecke das Plakat der Schiedsrichterin Stéphanie Frappart zu finden war, der die Ehre, aber auch die Belastung zukam, am 14. August 2019 das völlig männliche Endspiel im europäischen Superpokal zu leiten, in diesem Fall ein Derby zwischen Liverpool und Chelsea.

Ganz in der Nähe wurde der Mutter aller Fussball-Herausforderungen ein privilegierter Platz gewährt. Sie kam gleich nach den Fussball-Weltmeisterschaften, hatte aber den mediatischen Vorteil, jährlich ausgetragen zu werden. In einem anderen Saal mit fast dreihundert Jahren Geschichte, die jahrhundertlang die Adligen und ihre Diener erlebten, gab es bunte Wände, die Fotos, Geschichten und natürlich Erinnerungsstücke der Champions League zeigten, für die Nostalgiker der nie vergessene Europapokal der Landesmeister.

Auch in diesem Fall befanden sich die Besucher vor besonderen menschlichen Geschehnissen wie dem des britischen Schiedsrichters Howard Webb, der rund um die Welt Ehre, aber auch Auspiffe empfangen hatte - wie sie alle, um die Wahrheit zu sagen

- der die Schiedsrichteruniform ablegte und diejenige des Polizisten anlegte, seines antiken Berufs und seiner ersten Mission im Leben.

Die neun Tage lang, vom 5. bis zum 13. Mai in Arcore gezeigte Ausstellung war die erste über die Figur des Schiedsrichters, an die man sich erinnern kann, und um dieses Abenteuer umzusetzen, waren es vor allem zwei Männer, die stärker als jeder andere daran glaubten und sich in das Unterfangen stürzten.

Der Erste, der Urheber, der den Funken auslöste, ist seinerseits Schiedsrichter, aber auf lokaler Ebene. Sein Name lautet Daniele Tagliabue, und er stützte sich auf die kreativen Fähigkeiten eines Freundes und Journalisten, Enrico Mapelli, der auf den Spielfeldern bekannt ist, da er Mannschaften trainiert, die Daniele in verschiedenen Spielen geleitet hat.

Jetzt gibt es bereits Anzeichen dafür, dass die Ausstellung eine Wanderausstellung wird, aber das ist abzuwarten in dem Sinne, dass viele Leute diese Personen immer besser kennenzulernen wünschen, die, wie eingangs gesagt wurde, unentbehrlich sind.

Und die sozialen Geschehnisse lehren uns, dass sie dies nicht nur innerhalb eines Rasenrechtecks mit weissen Streifen sein sollten



Woher stammen die in der Ausstellung gezeigten Trikots und wie kamen sie dorthin?

Beginnen wir mit einer Voraussetzung: Ein Teil der Trikots, besonders die aus den Finalspielen, sind Eigentum von Andrea Brovedanis Familie, eines italienischen Sammlers, der letztes Jahr nach einer langen Krankheit verstarb.

Er war ein Sammler, der sich in die Schiedsrichterwelt verliebte, als er eine Doku-Fiktion über die "Pfeifer" von 2008 in Europa anschaute. Ab diesem Moment versuchte er, sich überall auf der Welt die Trikots der Schiedsrichter jeder Nation zu beschaffen, so dass es ihm gelang, Einzelstücke zu finden, vom Trikot von Coelho im Finalspiel der Weltmeisterschaft 1982, als Italien über Deutschland triumphierte, das Trikot von Collina in den Olympischen Spielen 1996, das von Pitana im letzten Akt der Weltmeisterschaft 2018 bis zum Trikot von Webb im Finalspiel der Champions League 2010.



Der Rest der ausgestellten Trikots gehört dem Direktor der Ausstellung Daniele Tagliabue, einem Fussballschiedsrichter im CSI Lecco seit fast zwanzig Jahren und Gründer einer Facebook-Gruppe, die konstant mit Notizen über die Situation der Schiedsrichter aktualisiert wird. Dank dieser Social Group begann Daniele, heutige und frühere italienische Schiedsrichter zu kontaktieren und bat sie, Trikots zu schenken, die dann für wohltätige Zwecke versteigert wurden (die Überschwemmungsoffer in Emilia Romagna und der Verband "Amici della Pediatria" erhielten über 17.000 Euro).

Einige Spielleiter schenkten ihm ein Trikot als Zeichen ihrer Anerkennung für das von Daniele in wohltätige Werke investierte Opfer. Eines Tages lernte Daniele einen der grössten Schiedsrichter der Kategorie UEFA Elite kennen und vertraute ihm an, dass er einige Trikots besass, woraufhin der Wettkampfleiter ihm empfahl, Uniformen aufzuwerten und mit der Zeit eine Art von internationalem Archiv einzurichten.

Das war der Wendepunkt, der zu dieser Ausstellung geführt hat. Mit Engagement und Ausdauer suchte Daniele die Adressen der ausländischen Schiedsrichter und veranschaulichte ihnen sein Vorhaben, das heisst, seinen Willen, nicht nur Uniformen, sondern auch exklusive Bilder auszustellen. Er kontaktierte Schiedsrichter durch die social networks, andere durch die E-Mail, einige besuchte er sogar zu Hause oder im Stadion.

Die Reaktion war überwältigend. Viele Schiedsrichter, von der Schweiz bis Rumänien, von Spanien bis England, unterstützten das Vorhaben. Einige schenkten die Uniformen ihrer Meisterschaften, andere die Trikots der europäischen Meisterschaften, der Endspiele der Champions League und sogar die Jacke des offiziellen Vierten in den UEFA-Spielen. Ausser den Jacken wurden auch Erinnerungsstücke geschenkt: der Ball des Finalspiels der Weltmeisterschaft 2018 zwischen Frankreich und Kroatien, die offiziellen Karten vieler internationaler Schiedsrichter, manche Wimpel und Auszeichnungen.

Der Traum, den Brovedani Daniele einige Jahre zuvor gestanden hatte, verwirklichte sich dank der Grosszügigkeit der Familie des Sammlers, die Daniele einige Stücke der Geschichte der Schiedsrichter geschenkt hatte.

Von den chinesischen Schwimmern über die Operation Puertas bis zum Tennisspieler Sinner: ist die WADA glaubwürdig?

von Leonardo Iannacci

Die Sanduhr hat mit der Zeit die letzten Körnchen aufgebraucht, und nach drei Monaten Zwangsauszeit konnte Jannik Sinner endlich zum Tennis zurückkehren. Die Nummer 1 im Weltrang tat dies in Rom im Turnier, das er lieber als alle anderen gewinnen möchte, weil es ihm nie zuvor gelungen war: Die Internationalen Italiens vor der faszinierenden Kulisse des Foro Italico.

Für das 23jährige Phänomen aus dem Pustertal bedeutet dies eine wichtige Wende seiner Karriere, aus vielen Gründen. Das Turnier findet nach einer langen, qualvollen Zeit statt, in der er im Mittelpunkt eines wahrhaftigen gerichtlich-sportlichen Falles stand, dem Fall, den wir 'Affaire Clostebol' nennen werden, der ihn dazu gezwungen hat, einen Vergleich mit der Welt-Antidoping-Agentur, WADA, und eine dreimonatige Disqualifizierung zu akzeptieren. Eine Zeit, während der Sinner keine Turniere spielen und nicht in Verbandszentren oder mit aktiven Kollegen trainieren durfte. Deshalb sprachen wir von "drei Monaten Zwangsauszeit". Hätte Jannik diese Vereinbarung nicht akzeptiert, wäre er die Gefahr eines langen Ausschlusses vom Tennis gelaufen. Bis zu zwei Jahren.

Aber versuchen wir, die Tatsachen zu rekonstruieren, auf Grund derer WADA zum Leidwesen Sinners eine ausschlaggebende Rolle spielte.

Während des Indian Wells Turniers letzten März wies der italienische Tennisspieler bei zwei Antidoping-Kontrollen ein positives Ergebnis auf. Im ersten Fall wurden 86 Pikogramm pro Milliliter einer vom Protokoll verbotenen Substanz, Trofodermin, im Urin gefunden, im zweiten Fall 76 Pikogramm. Jedenfalls infinitesimale Daten. Die Kontamination dieser Substanz erfolgte durch seinen Physiotherapeuten, Giacomo Naldi: Er massierte in den Tagen des Turniers Sinner mit einem medizinischen Spray, das Trofodermin enthielt, um einen Schnitt an einer Hand zu heilen, der minimale Mengen der verbotenen Substanz in seine Haut eindringen liess. Das Ereignis führte zur Kriminalisierung des Tennisspielers.

Die Sportjournalisten schlagen die Zensur der WADA

"Einfach inakzeptabel sind die Bestimmungen und Bedingungen", die die Welt-Antidoping-Agentur den Vertretern der Medien vorgestellt hat, die an der Teilnahme an deren jährlichem Symposium in Lausanne interessiert waren. AIPS, der internationale, von Gianni Merlo geleitete Sportpresseverband, hat gegen WADA Stellung bezogen und sie angeklagt, weil sie unter den Regeln für die Akkreditierung zum Symposium, das im März stattfand, die Unterschrift eines dreiseitigen Dokuments über „Bestimmungen, Bedingungen und Regeln zum Zugriff auf Notizen“ forderte, in dem erklärt wird, dass „die Journalisten es vermeiden müssen, unangemessene oder verleumderische Kommentare über das Event, die Redner oder die anderen Teilnehmer abzugeben“.

In dem Dokument steht überdies: "Die Missachtung kann zum Widerruf des Zugangs zum Symposium 2025 und zu jedem von der WADA organisierten künftigen Event führen". Der Präsident des AIPS Gianni Merlo hat in einem offiziellen Schreiben an den Generaldirektor der Welt-Antidoping-Agentur, Olivier Niggli, sein Missfallen geäußert. "Die Schranke, die Sie aufzurichten versuchen, stellt sich gegen die Pressefreiheit und kann mit einem Versuch, etwas zu verstecken, verwechselt werden. Ich glaube nicht, dass Sie etwas zu verstecken haben, und aus diesem Grund ist es richtig, diese Schranke unverzüglich abzubauen".

Nach der Veröffentlichung des Schreibens des AIPS machte die WADA einen Rückzieher und widerrief das Dokument. „Die Wada hat bestätigt, dass sie an die Wichtigkeit der Unabhängigkeit und Pressefreiheit glaubt und AIPS sich freut, dass auch künftig diese Zusammenarbeit fortfährt“.

Monate später, im August, sprach jedoch das Sportgericht ITIA Sinner frei, der in der Zwischenzeit zur Nummer 1 in der ATP-Weltrangliste aufgestiegen war. Die Trofodermin-Konzentration wurde als lächerlich beurteilt und der Athlet nicht bestraft, weil sein Verhalten, wie das ITIA-Urteil lautete, wegen einer "unfreiwilligen Kontamination" "schuldlos und nicht nachlässig" war. Aber hier trat WADA, die World Anti-Doping Agency, in Erscheinung und legte Berufung gegen das Freispruchurteil vor dem Schiedsgericht des Sports (TAS) in Lausanne ein. In der Zwischenzeit spielte Sinner nach den wegen einer Krankheit verpassten Olympischen Spielen in wichtigen Turnieren weiter und gewann den Davis Cup für Italien, dann den zweiten Slam in New York, schliesslich den dritten in Melbourne, womit er den Erfolg in Australien 2024 wiederholte.

Das von der WADA verlangte Berufungsurteil, das dem gesamten Vorfall das Wort Ende hätte aussprechen sollen, war auf den 16. April festgelegt. Die Wartezeit war lang und belastend für Jannik, und am 15. Februar d.J. überzeugten seine Rechtsanwälte ihn, dieser gerichtlichen und mediatischen Angelegenheit ein Ende zu setzen. Die Nummer Eins der Welt hat auf diese Weise einen Vergleich von drei Monaten Ausschluss von der Aktivität geschlossen.

So endete mit einem Teilschaden für Jannik die Affaire Clostebol, die jedoch beunruhigende Lichter auf die WADA warf. Die Welt-Antidoping-Agentur spielte eine entscheidende, jedoch benachteiligende Rolle für die Nummer Eins des Weltennis, die in erster Instanz von der ITIA als unschuldig befunden und danach erneut beschuldigt wurde und gezwungen war, die dreimonatige Strafe anzunehmen, um sich endgültig vom Joch der Anschuldigungen zu befreien, die in erster Instanz als bedeutungslos erachtet wurden.

Die Welt des Tennis teilte sich in Unschuldbeteuerer (der Grossteil) und Schuldversicherer (eine kleine, tückische Gruppe von Sinners Kollegen in böser Absicht unter der Leitung von Nick Kyrgios). In schlechtem Licht befand sich auch die WADA, die sich früher oft in der umstrittenen Antidoping-Aktivität widersprach. Diese reichlich debattierte Agentur zeigte Verhaltensweisen, die stets Zweifel über ihre Integrität als Einrichtung für ernsthafte, analytische und gründliche Kontrollen erhoben. n und weiter zu trainieren. Er gibt zu: "Ich war nicht einverstanden mit der dreimonatigen Aussetzung, aber ich habe das geringere Übel gewählt.



ZOOM WADA

Es konnte auch schlimmer verlaufen mit einer weiteren Ungerechtigkeit. Ich war mir meiner Unschuld bewusst. Aber jetzt denke ich nur daran, gut in den Kreis zurückzukehren. Mit dem Anfang in Rom”.

Die Aufsehen erregendsten Fälle betrafen zum Beispiel die fragwürdige Operation Puertas. 2019 verschwieg die WADA die Namen der Sportler, die in diese Ermittlung einbezogen waren. Es handelte sich um einen der eklatantesten Fälle wissenschaftlicher Dopingplanung in Spanien seit 2006.

Ebenso unzulänglich erschien das Verhalten der Agentur hinsichtlich der Dopinganklagen von 23 chinesischen Schwimmern kurz vor den Olympischen Spielen in Tokyo 2021. Eine parallele Ermittlung des deutschen Fernsehsenders ARD und der angesehenen Zeitung New York Times schlugen Skandal um diese chinesischen Athleten, die sechs Monate vor den Olympischen Spielen in Tokyo 2021 positiv auf Trimetadizin befunden wurden. Die über den Fall informierte WADA unternahm keine angemessene Untersuchung und akzeptierte die Begründung einer “Lebensmittelkontamination der Athleten in einem Hotel”, womit sie den betreffenden Athleten die Teilnahme an den Olympischen Spielen gestattete.

Aber das Trimetadizin ist eine synthetische Zusammensetzung, die es nur als Tablette gibt: Die Kontamination war also unmöglich. Entweder nimmst du diese Tablette oder du hast keine anderen Mittel... Dieser Fall führte zur Erstellung eines Dossiers namens Cottier.

Des Weiteren: WADA legte keine Berufung gegen den Freispruch des Fussballspielers von Atalanta Palomino in einem mit Sinner vergleichbaren Fall ein.

All diese Events, nicht zuletzt der umstrittene Fall mit dem italienischen Tennisspieler, brachten die Leiter der WADA zum Geständnis ihrer Grenzen. Die bislang eingehaltenen Regeln des Antidoping-Kodexes sind falsch, und es bedarf einer flexibleren Auslegung bei unfreiwilligen Dopingfällen und einer infinitesimalen Menge verbotener Substanzen.

In anderen Worten: Die Affaire Clostebol mit der ungerechten Behandlung Sinners hat zur Rechtsprechung beigetragen und zwingt die WADA jetzt, die sich in grosser Verlegenheit wegen all dieser umstrittenen, noch immer schwebenden Geschehnisse befindet, die eigenen Regeln zu überprüfen.

Und Jannik? Er erlebte die dreimonatige Zwangsauszeit mit dem Versuch, seine verlorene Ausgeglichenheit wiederzufinden.



Darüber reden die Chefs der Liga und der Oberliga

JAVIER TEBAS: EIN EINZIGER MANN AM STEUER

von Carlo Bianchi



Nunmehr sind es zwölf Jahre, dass Javier Tebas das Steuer der spanischen LaLiga in Händen hält, die die 20 Mannschaften der Ersten Division (Liga EA Sports) und die 22 der Zweiten (Liga Hypermotion) umfasst.

Javier Tebas Medrano wurde vor 63 Jahren in Costa Rica geboren, ist ein adoptierter Aragonier aus Huesca, stammt aus einer katholischen Familie, sein Vater im Militär und seine Mutter Psychologin. Rechtsanwalt mit Spezialisierung in Unternehmens- und Sportrecht, gründete er seit seinem Berufsbeginn eine Anwaltskanzlei speziell im Sportrahmen. Nach seiner Tätigkeit als Berater verschiedener Clubs entschied er 2013, sich bei den Wahlen aufzustellen und kündete sich dann als Präsident mit 32 Stimmen von 42 an. Er wurde 2016, 2019 und 2024 wiedergewählt, sein Mandat endet 2027.

Im Januar 2018 zeigte er seine sprichwörtliche Schlaueit, als er sich der Lega Italiana mit dem einzigen Ziel anbot, sein Gehalt zu erhöhen, und erhielt ein fast einstimmiges Ergebnis mit 35 Clubs auf 42, blieb aber Chef der spanischen Organisation.

Da er es gewohnt war, die Dinge frontal anzugehen, wird gesagt, er habe mehr für den spanischen Fussball getan als all seine Vorgänger zusammen. Er besorgte sich die Clubs mit hohen Schulden und zwang alle Präsidenten jener Zeit zu einer äusserst strengen wirtschaftlich-finanziellen Kontrolle, womit er sich ziemlich arge Reaktionen der Insider zuzog. In den ersten vier Jahren seines Mandats verringerten sich die Schulden gegenüber der Hacienda (spanisches Finanzamt) von 676 auf 184 Millionen (71%), das Gesamteinkommen hingegen stieg von 2.236 auf 3.327 Millionen (48%). Er führte überdies eine strenge Kampagne gegen Betrug und Spielmanipulation (wir erinnern daran, dass in Spanien Siegespreise zulässig waren, die Drittmannschaften gespendet wurden).

2003 war er einer der Urheber der Gründung der G-30. Eine Gruppe von 30 Clubs, die an dem gemeinsamen Verkauf der Fernsehrechte interessiert waren, von der er schon immer ein grosser Verfechter war. Das Dekret erblickte offiziell das Licht der Welt zwei Jahre später, am 30. April 2015.

Die Gewalt in den Stadien auszumerzen war ein weiteres seiner Grundprinzipien, für das er energisch kämpfte. Direktoren wurden eingesetzt, die nichts anderes waren als Funktionäre der LaLiga und den Auftrag hatten, das Verhalten der Unruhestifter in allen 42 Stadien zu überwachen.

Sie werden noch heute beauftragt, die Sicherheitsmassnahmen zu prüfen und die Einhaltung der audio-visuellen Normen zu bewachen. Eine Initiative, die dem Präsidenten Tebas sehr am Herzen liegt, ist der Kampf gegen die noch nicht bezwungene Piraterie, an den er glaubt und daher gegen sie kämpft.

Die spanischen Nutzer bedienen sich der illegalen Plattformen um 25 % mehr als der europäische Durchschnitt mit einem geschätzten Verlust von 600-700 Millionen, das heisst, fast der Hälfte der Erträge aus dem Verkauf der Rechte.

Die aufgesplitterten Uhrzeiten der Spiele, völlig anders als der italienische Eintopf, waren oft ein Grund der Kritik der Fans. Die LaLiga bestrafte sogar mit 5-6.000 Euro pro Spiel alle Clubs, die leere Plätze auf den Rängen vor den Fernsehkameras aufwiesen. Als vielleicht wichtigster Aspekt ist ein Projekt der LaLiga Impulso anzusehen, das auf der Erstellung eines partizipativen Unternehmens anhand des Fonds CVC Capital Partners für die wirtschaftliche Entwicklung verschiedener Produkte beruhte. Es handelt sich nicht um einen Verkauf der Rechte, auch nicht um eine Finanzierung oder eine Rücknahme, sondern um eine Partizipation, in der der Fonds Risiken läuft.

Die Versammlung verabschiedete LaLiga Impulso am 4. August 2021, auch um zumindest zum Teil die geringeren, auf Covid beruhenden Einkünfte von 38 Clubs auf 42 zu beheben (ausser Real Madrid, Barcelona, Athletic und Oviedo). Der asturische Club zog seine Entscheidung nach wenigen Tagen zurück, der Barcelona nach zwei Jahren, indem er seine Anzeige einstellte. Also blieben nur Real Madrid und Athletic eiserne Gegner.

Der Endbetrag belief sich auf 1.994 Millionen, bei der Veräusserung entsprechend 8,2 % der auf der wirtschaftlichen Nutzung beruhenden Vorteile. Die Clubs erhielten sofort die entsprechenden Beträge mit den folgenden Einschränkungen: 70 % für die Sanierung der eigenen Infrastrukturen, die Entwicklung des Namens, die Technologie, die Digitalisierung ecc., 15 % für die Begleichung früherer Schulden, weitere 15 % zur Erhöhung der Lohnkosten der eigenen Spieler für die ersten drei Jahre.

Wie bei jedem anständigen Fonds besteht das strategische Programm aus der Zurückgewinnung der Investition in zirka fünf bis zehn Jahren. Abschliessend zeigt sich Javier Tebas stets sehr kritisch gegenüber der Vorgehensweise der englischen Liga, für die alle oder fast alle schwärmen.

Es stimmt zwar, dass auf der anderen Seite des Ärmelkanals die Erlöse mehr als doppelt so hoch sind, aber wenn die Ausgaben unverhältnismässig stark angegangen werden, indem man sich der Kapitalserhöhungen der Eigentümer bedient, funktioniert der Trick auf lange Sicht nicht und erzeugt auffällige Verluste, die auszugleichen sind. Die englische Regierung hat bereits die Bremse gezogen, womit sie unseres Erachtens ein wenig zu spät Abhilfe schafft.

Als Vorbild nimmt LaLiga die deutsche Bundesliga, der es gelingt, sich selbst zu organisieren. Über Italien hegt sie manche Zweifel, vor allem hinsichtlich des Einzugs ausländischen Eigentums in nicht weniger als elf Clubs der Oberliga von zwanzig. Über das Modell des Paris ist es besser zu schweigen.

Nach zwei Jahren tritt die spanische LaLiga arrogant wieder in den Verband der europäischen Ligen ein, und Tebas wird sogar dem neuen Vorstand angehören, den Claudius Schäfer, CEO der Liga Schweiz, leitet. Unterlassen wir den Kommentar über die Superliga, sonst wird es Nacht.

Ein Künstler der Beziehungen. Ein empathischer Wirtschaftsexperte. Hermeneutik von Ezio Maria Simonelli, seit letzten Dezember neuer Präsident der Fussball-Liga

von Luca Savarese

Auf Zehenspitzen, ohne viel Lärm zu schlagen, in einem Fussball, der an sich schon zu viel Wirbel macht.

Ein Mann mit bewährten technischen und Management-Kenntnissen, der in sich allerdings die Zeichen desjenigen trägt, der das 'manu agere', die Arbeit mit den Händen, in einer fast handwerklichen Qualität ausgeführt hat. Kein aseptisches Gesicht, eher wie der Onkel von nebenan. Hochschulabschluss in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Perugia, absolviert in der weltbesten Zeit, 1982.



Historischer Steuerberater von Silvio Berlusconi, Präsident des Rechnungsprüferkollegiums von Mediaset Italia und Fininvest, mit einem Lebenslauf, der die Günstlinge vor Neid erblassen lässt, alias die Flut von Menschen, die um den Fussball kreist, aber stets mit diesem gesunden, transparenten Ausdruck, eben wie von der Tür nebenan.

Das Nebenan zeigt sich mit einer geräumigen, aber modernen Tür, multitasking und funktionstüchtig, die Ezio Maria Simonelli from Macerata, wo er am zwölften Tag im Februar 1958 geboren wurde, geöffnet hat und versucht, sie auf den ramponierten italienischen Fussball zu übertragen.

Ein Mann, der die Wirtschaft kennt und auch deswegen gerufen wurde um die Ökonomie zu leiten, im etymologischen Sinne von 'oikos nomos', dem Gesetz des Hauses des Fussballs.

Seit dem 24. Dezember 2024, Tag seiner Wahl, tritt er mit Empathie und Diskretion in den abgebröckelten Bereich des italienischen Fussballs ein, mit gesenktem Kopf, mit der Sitte desjenigen, der mittels Tatsachen spricht, indem er den pars costruens fördert und glänzen lässt. „Der Fussball vertritt Zulieferbetriebe von 99 Millionen Steuereinnahmen für den Staat, fast eine Milliarde“, und er versucht, antike, atavistische Laster aufzuspüren. „Unser Fussball mit seiner Anziehungskraft kommt sofort nach Premier, Liga, Bundesliga“. Aber andererseits gibt es jemanden, der wie das spanische Gegenstück von Simonelli, Tebas, in der soliden italienischen Reaktion auf die Piraterie ein Exemplum sieht. Willst du es Emotionen nennen? Nein, einfach Ansichten.

Willkommen in der Welt des Lebens, um es mit Husserl zu sagen, der nie Präsident der Fussball-Liga war, aber Erfinder der Phänomenologie schon, derer von Simonelli. Zuerst die Werte, auf die zu setzen ist. Danach die Mängel, die auszumerzen sind.

DIE WELT DES FUSSBALLS

Einer, der den Ball nicht nur studiert, sondern auch erlebt hat, als Fan. Zusammen mit dem Marathon- und dem Skilauf, den anderen beiden Lieblingen von ihm. Und der, um vollkommen und frei dem Ruf des Balls zu folgen, auf seine Zusammenarbeit mit dem Verein Monza verzichtet hat. Eher als Italien ihn rief, rief die Liga.

Diese Präsidentschaft agiert von den ersten Sätzen an auf den Spuren eines konstruktiven, anregenden Dialogs mit dem FIGC und der Regierung. Übrigens wurde das neue Arbeitsteam in lediglich zwanzig Tagen eingesetzt, Zahl eines explosiven Lebenswillens, etwas, das fast den Machtwillen nach Nietzsches Art erröten lässt.

Um nicht wieder bei der Qualifizierung für die Weltmeisterschaft zu versagen, muss die Nationalmannschaft im Grunde junge, hoffnungsvolle Spieler aneln, die imstande sind, sich mit Gewissheiten zu entwickeln. "Die Nachwuchszentren sind als Investition zu behandeln. Eine Steuerentlastung zur Förderung einer speziellen Arbeit an den Jugendlichen und für ihre aufmerksame Aufwertung ist eine mehr als sinnvolle Vorgehensweise. Eine Art Belohnung für die Vereine, die stark auf die Jugendlichen setzen und sich gleichzeitig mit speziellen Produkten um die Nachwuchszentren kümmern" (wie die Aufwärtsdynamik des Albinoleffe, dessen neues Stadium, sein Eigentum, und die seriöse, damit verbundene Accademy, Protagonistin. Es ist kein Zufall, dass die Mannschaft Vierte in der eigenen Gruppe der Liga Pro wurde. Wer gut sät, erntet besser).

Apropos Stadien. Wir können es uns nicht leisten, dass das Produkt Fussball sich in Schauplätzen erniedrigt, die oft als muffige, altmodische Anhäufung aus antikem Zement erscheinen.

Es bedarf der Figur eines mit Vollmacht ausgerüsteten Kommissars, der die Zeiten der Bürokratie abzukürzen vermag. Abodi, sein Kollege während der siebenjährigen Präsidentschaft in der Lega Serie B, macht in diesem Sinne riesengrosse Fortschritte. Die anderen Länder mit Anlagen wie Prunkstücke dürfen uns nicht immer aussehen lassen wie Neulinge.

Es bedarf einer Erneuerung, die jedes Teil eines Puzzles angeht, das sicherlich besser zusammenzufügen ist, um es schmackhafter zu machen, besser zu verkaufen (nicht aus Zufall ist er Anfang März nach New York zu einem Rundtischgespräch mit Broadcastern geflogen, die gern in den Fussball made in Italy investieren würden) und entschieden glaubwürdiger zu gestalten ist.

Aber was denkt Simonelli über das VAR auf Abruf? *"Der AIA (Italienischer Schiedsrichterverband) sprach sich positiv aus, aber diese Modalität gebührt nicht dem italienischen Fussball, sondern dem IFAB, in den Andrea Butti, Verantwortlicher für die Spiele der Liga, als Mitglied des Football Advisory Panel aufgenommen wurde.*

Es kann sein, dass der Supercup wieder in Italien gespielt wird. Arabien hat das Recht auf weitere zwei Veranstaltungen in den nächsten vier Jahren. Der Supercup ist übrigens seit jeher ein Antrieb, um unseren Fussball kennenlernen zu lassen (man denke an das in Tripoli organisierte und ausgetragene Finalspiel des italienischen Supercups zwischen Juventus und Parma, das 2002 auf einem im Wesentlichen aus Sand bestehenden Feld stattfand).

Die Meisterschaft beginnt seiner Ansicht nach am 23. oder 24. August. Er hat bereits mit grosser Geschwindigkeit, ohne eine Minute zu verlieren, aber auch ohne viel Lärm zu schlagen, begonnen, den italienischen Fussball zu erneuern, ihn von den zu vielen Ketten der Vergangenheit zu befreien, um ihn im Gegenangriff in die Zukunft zu schießen.

PI, eine internationale Sportorganisation

von Pierre Zappelli



Panathlon ist international auf Grund seiner Gegenwart in vielen Ländern und Kontinenten. Aber das genügt nicht, um seinen internationalen Charakter zu bestimmen.

Panathlon ist international auf Grund seiner Mission, die die universalen Werte des Sports fördert. Deswegen müssen sich unsere Aktivitäten mit denjenigen der anderen Akteure des Weltsports integrieren. Auf diese Weise können die von Panathlon verfechteten Ideale in der Sportwelt Erfolg verzeichnen.

Diese Mission ist den Direktionsorganen des PI in Zusammenarbeit mit seinen Partnern anvertraut, damit unsere Aktion immer effektiver wird.

Der Internationale Rat hat mir das Mandat verliehen, die Beziehungen des PI zu den anderen internationalen Organisationen aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln, deren Ziel die Förderung und Verbreitung der Sportwerte ist. Als erste unter allen natürlich zum IOC (Internationalen Olympischen Komitee), aber auch zu anderen Organisationen, die der Olympischen Familie angehören, sowie zu supranationalen Organisationen, insbesondere in Europa und Südamerika.

Unter den Aktivitäten, an denen ich zurzeit arbeite, sind in diesem ersten Semester drei Hauptpunkte zu nennen:

- Gemeinsam mit dem Internationalen Fair Play Komitee, dem Pierre de Coubertin Komitee und der Internationalen Gesellschaft der Olympischen Historiker arbeiten wir an der Umsetzung eines gemeinsamen Events, das während der Olympischen Spiele Milano-Cortina in Mailand stattfinden soll. Das an dieser Initiative überaus interessierte IOC gewährt uns seine Unterstützung zur Umsetzung dieses Objekts, zu dem natürlich alle daran interessierten Panathleten eingeladen sind.
- In Synergie mit dem Internationalen Fair Play Komitee und der Europäischen Fair Play Bewegung organisieren wir die erste Feier des Welttags für Fair Play, den die UNO vor Kurzem auf den 19. Mai festgesetzt hat.
- Abschliessend nehmen wir innerhalb des Europarats an der Förderung der Sportideale im Rahmen des Erweiterten Teilabkommens über Sport (APES) teil. PI ist zusammen mit ungefähr dreissig europäischen Sportorganisationen Mitglied des Beratungskomitees des APES. Dieses Komitee steht dem Direktionskomitee zur Seite, das sich aus Delegierten der Mitgliedsstaaten zusammensetzt. Im kommenden Mai finden in Strassburg die Sitzungen beider Komitees in der Absicht statt, Projekte innerhalb der Mitgliedsstaaten zu verwirklichen, die mit den von der Europäischen Charta des Sports verkündeten Prinzipien kohärent sind.

*April 2025
Pierre Zappelli
Past Präsident*

Panathlons Linie in der Schule

von Carlos De León

Wir leben in einer Gesellschaft in konstanter und rascher Veränderung, die die Grundprinzipien des Zusammenlebens und des Respekts beeinträchtigt, welche für ein korrektes, harmonisches Gemeinschaftsleben unerlässlich sind.

Daher nimmt das Bedürfnis, unsere Prinzipien zu behaupten, eine grössere Bedeutung an, und wir müssen uns den Kindern und Jugendlichen widmen, um eine positive Umwandlung herbeiführen zu können. Wir müssen PANATHLON INTERNATIONALS Arbeit mit den neuen Generationen optimieren und die Beziehungen zu ihnen vertiefen.

Wir glauben, dass die SCHULE den Rahmen bildet, in dem unsere Gegenwart unentbehrlich ist, indem wir das faire Spiel als zentrales Mittel nutzen, um die Arbeit zu bewältigen und die perfekte Gleichung zwischen Körper und Geist erreichen: „MENS SANA IN CORPORE SANO“.

Grundlegend müssen wir den Kindern zu verstehen geben, dass Sport die beste Art ist, den Körper ausruhen zu lassen, wenn der Geist müde ist.

Mit diesem so einfachen, aber praktischen Prinzip beginnen wir, den WEG zu beschreiten, der stets die Sportausübung und die körperliche Erholung für einen aktiven Geist einsetzt, damit er nicht in Trägheit und üble Laster stolpert.

Einige Clubs in der Welt haben bereits diesen Weg eingeschlagen und führen ihn weiter, denn er kommt heute durch den WEG DES PANATHLON zustande. Aber das ehrgeizigste Ziel ist die Einbindung der Familie und der Umwelt anhand der CHARTEN des Panathlon zur Vertiefung der Beziehungen, die von Sport, Pflege des Körpers und Gesundheit sprechen.

Wir heben noch einmal die Bedeutung der SCHULE mit ihren Lehrern, Schülern und ihrem sozialen Umfeld hervor.

Die Herausforderung birgt eine grosse Verantwortung, und PANATHLON ist dazu berufen, sie zu suchen und seine Bemühungen in den Orten, in denen diese Situation bereits besteht, zu intensivieren, womit er einen Beitrag leistet und eine Rückreaktion bewirkt, die für unsere Gesellschaft grundlegend sind.

Der vom Club Chihuahua und dem Distrikt Mexiko in diesem Jahr organisierte Panamerikanische Kongress befasst sich mit dem Thema „DIE WICHTIGKEIT DES SPORTS IN DER KINDHEIT“ und stellt ein weiteres Element unseres WEGES dar, auf dem wir die Gelegenheit haben, diese Richtlinien zu erweitern und zu verbessern.

Gute Reise, Panathleten!





PCU Games 2025 – Offizielle Eröffnung in der Universität AP für Naturwissenschaften und Künste in Antwerpen

Die PCU Games 2025 wurden offiziell während der Willkommensfeier in der Universität AP für Naturwissenschaften und Künste in Antwerpen eröffnet. Die Delegierten der Universitäten aus ganz Europa trafen sich bei einer regulären, erfolgreichen Akkreditierung, auf die ein herzlicher, festlicher Willkommensempfang zur Feier des Beginns der Wettkämpfe folgte.

COLLAB SUMMIT

Panathlon International nahm durch den Präsidenten der Kultur-, Forschungs- und Ausbildungskommission Carlos Bramante (online) an dem mit der Bildung, der Innovation und der Zusammenarbeit verbundenen Event namens „Collab Summit“ teil, das in der Stadt Rio de Janeiro am Dienstag, den 29. April stattfand.

Bei dieser Gelegenheit gab es ein Rundtischgespräch zur Einführung des „Symposiums über die Universitätsstudien in Motorischen und Sport-Wissenschaften“, an denen Prof. Bramante teilnahm und Panathlon International als Organisation vorstellte, die sich mit Ethik und Fair Play beschäftigt.

An dem Event nahm ebenfalls Professor Wagner Gomes teil, der neugewählte Präsident des Panathlon Clubs Rio de Janeiro.

Anlässlich des Events wurde auch eine gemeinsame Arbeit über „Umweltintelligenz“ vorgestellt: „Umwelt und Nachhaltigkeit in Sport und Körperübung / 1961-2025“, die anlässlich der 30. Konferenz der Vereinten Nationen über den Klimawechsel (COP30) eingeleitet wird, welche in Belém (PA) / Brasilien im November 2025 stattfindet.





Panathlon Club di Lucca - Projekt SLURP

Panathlon Club Lucca: Ein geselliger Abend mit den anderen sechs Serviceclubs zur Erweiterung des Projekts SLURP, das die motorische Aktivität der Kinder fördert.

Während des Treffens im Panathlon Club Lucca unterstrichen alle Serviceclubs aus Lucca, wie wichtig die Arbeit in der Website zur weiteren Stärkung des Körpers und der Bewegung sei.

Dieses seit mehr als zehn Jahren vom Verband SLURP geförderte Projekt für spielerisch-motorische Aktivität bindet Tausende Kinder ein und ist in zahlreichen Kindergärten in Lucca, in der Ebene und im Tal Serchio tätig. Diese auf nationaler Ebene innovative Initiative entwickelt sich weiter dank der Synergie unter den Clubs der Umgebung.

Nach den Grussworten des Präsidenten des Stadtrats von Lucca, Enrico Torrini, der Referentin für Erziehungspolitik der Stadt Capannori, Silvia Sarti, des Koordinators für Motorische Erziehung des territorialen Schulamtes von Lucca und Massa Carrara, Claudio Oliva, sprach der Präsident des Panathlon Lucca Lucio Nobile über die Relevanz der Initiative, die perfekt den Idealen und den ethischen und moralischen Werten des Panathlon entspricht.



Panathlon Club Venedig - In San Servolo die Panathliaden der Rekorde

Die vom Panathlon Club Venezia organisierten Spiele der Mittelschulen der Metropole haben noch nie solch hohe Zahlen gesehen: 530 Schüler, 50 Lehrer und 70 Freiwillige. Präsident Diego Vecchiato: „Wir organisieren uns immer besser und geben Acht auf die Sicherheit“. Eine bessere Organisation und grössere Beachtung der Sicherheit. Nach dem Stopp im letzten Jahr kehrten am Samstag, den 29. April die vom Panathlon Club Venezia, dessen Präsident Diego Vecchiato ist, organisierten „Panathliaden - Die Spiele der Mittelschulen der Metropole“ zurück und animierten einen Tag lang die grüne Insel San Servolo. Die XII. Spiele gewann diesmal die Schule Onor di San Donà di Piave, die den Pokal noch nie erobert hatte. Alle anderen Schulen kamen gemäss den Regelungen auf den gleichen zweiten Platz, so dass die Schüler lernten, dass Sport vor allem ein Grund zum Vergnügen ist und dazu nutzt, sich in der Mannschaft wohl zu fühlen.

Die Veranstaltung, deren Mittelpunkt die Sportwerte und das Fair Play sind, die aber auch den Respekt der Umgebung umfasst, ist den Schülern der zweiten und dritten Klassen jeder Schule vorbehalten.

Dieses Jahr hat die Teilnahme an den Panathliaden alle Rekorde gebrochen und somit die Entwicklung der letzten Jahre bestätigt. Zu den letzten, 2023 veranstalteten Spielen kamen 21 Schulen, dieses Jahr hingegen 24 mit einer Gesamtzahl von 530 Schülern. Das ist ein Zeichen des grossen Einsatzes, den der Panathlon Club für die Organisation des Tages gemeinsam mit den Lehrern umsetzt mit dem Ziel, dass auch Schüler, die wenig an die Sportaktivität gewöhnt sind, an den Spielen teilnehmen.



Der Geist und die Ideale

Die Stiftung wurde zum Gedenken an Domenico Chiesa auf Initiative der Erben Antonio, Italo und Maria gegründet. Domenico Chiesa war 1951 Initiator und Verfasser des Satzungsentwurfs des ersten Panathlon Clubs und 1961 einer der ersten Gründer von Panathlon International. Zu Lebzeiten äusserte er den - für die Erben technisch nicht verbindlichen - Wunsch, einen Teil seines Vermögens der regelmässigen Zuteilung von Preisen für Kunstwerke mit Sportthemen sowie im Allgemeinen für kulturelle Initiativen und Publikationen, die die gleichen Ziele wie Panathlon anstreben, zuzuwenden. Zur Gründung der Stiftung ist neben dem beträchtlichen Beitrag der Erben Chiesa an die begeisterte Teilnahme der gesamten Panathlon-Bewegung zu erinnern, die durch die Grosszügigkeit sehr vieler Clubs und die persönliche Freigebigkeit vieler Panathleten der Stiftung die notwendigen Bedingungen verschaffte, um mit Prestige und Aufsehen in der Welt der visuellen Kunst zu debütieren: Sie stellte die Einrichtung eines Preises in Zusammenarbeit mit einem der bedeutendsten Organismen auf der Welt vor, der Biennale von Venedig.

Domenico Chiesa Award

In Anbetracht der Notwendigkeit, das Kapital der Stiftung zu vergrössern und das Gedächtnis eines der Gründer von Panathlon sowie Initiator und erster Finanzier der Stiftung zu ehren, hat der Zentralrat von Panathlon International am 24. September 2004 beschlossen, den "Domenico Chiesa Award" zu schaffen, der auf Empfehlung der einzelnen Clubs und auf der Grundlage eines eigenen Reglements einem oder mehreren Panathleten oder Persönlichkeiten, die keine Mitglieder sind, aber im panathletischen Geist leben, verliehen werden kann, insbesondere Personen, die sich für die Verbreitung des



Zum Verständnis und der Förderung der Werte von Panathlon und der Stiftung durch kulturelle, vom Sport inspirierte Mittel als Mitglieder zur Freundschaft unter allen Panathleten und unter den im Sportleben Tätigen auch dank der Beharrlichkeit und Qualität ihrer Beteiligung an den Aktivitäten von Panathlon, und als Nicht-Mitglieder zur Freundschaft unter allen Sportkomponenten, indem sie die panathletischen Ideale als vorrangigen Wert für die Erziehung der Jugendlichen anerkennen zur Bereitwilligkeit zur Dienstleistung dank der Tätigkeit zu Gunsten des Clubs oder der Grosszügigkeit dem Club oder der Sportwelt gegenüber

Chiesa Italo - P.C. Venezia 20/10/2004
Pizzetti Martino - P.C. Parma 15/12/2004
Chiaruttini Paolo - P.C. Venezia 16/12/2004
Chiesa Italo - offerto Enrico Prandi 20/10/2004
Battistella Bruno P.C. Vittorio Veneto 27/05/2005
Ferdinandi Pierluci - P.C. Latina 12/12/2005
Mariotti Gelasio - P.C. Vald. Inf 19/02/2006
Prando Sergio - P.C. Venezia 12/06/2006
Zichi Massimo - P.C. Latina 06/11/2006
Yves Vaan Auweele - P.C. Brussel 21/11/2006
Viscardo Brunelli - P.C. Como 01/12/2006
Giampaolo Dallara - P.C. Parma 06/12/2006
Fabio Presca - I Distretto 15/02/2007
Giulio Giuliani - P.C. Brescia 12/06/2007
Avio Vailati Venturi - P.C. Crema 13/06/2007
Luciano Canavese - P.C. Crema 13/06/2007
Sergio Fabrizi - P.C. La Malpensa 19/09/2007
Cesare Vago - P.C. La Malpensa 19/09/2007
Amedeo Marelli - P.C. La Malpensa 19/09/2007
Fernando Petrone - P.C. Latina 10/12/2007
Vittorio Adorni - P.C. Parma 16/01/2008
Dora de Biase - P.C. Foggia 18/04/2008
Albino Rossi - P.C. Pavia 12/06/2008
Giuseppe Zambon - P.C. Venezia 18/12/2008
Maurizio Clerici - P.C. Latina 15/12/2008
Silvio Valdameri - P.C. Crema 17/12/2008
Enrico Ravasi - P.C. Varese 21/04/2009
Attilio Bravi - P.C. Bra 25/05/2009
Antonio Spallino - P.C. Como 30/05/2009
Gaio Camporesi offerto Enrico Prandi 21/11/2009
Mons. Mazza - P.C. Parma 15/12/2009
Mario Macalli - P.C. Crema 22/12/2009
Livio Berruti - Area 3 19/11/2010
Gianni Marchiol - P.C. Udine N.T. 11/12/2010
Mario Mangiarotti - P.C. Bergamo 16/12/2010
Mario Sogno P.C. Biella 24/09/2011
Mariuccia Lombardini - P.C. Reggio E. 19/11/2011

Bernardino Morsani - P.C. Rieti 25/11/2011
Roberto Ghiretti - P.C. Parma 15/12/2011
Fondazione Lanza P.C. Udine N.T. 17/12/2011
Giuseppe Molteni - P.C. Varese 17/04/2012
Enrico Prandi Area 5 11/12/2012
Sergio Allegrini - P.C. Udine N.T. 17/12/2012
Piccolo Gruppo Evolution - Polisp. Orgnano A.D. P.C. Udine N.T. 17/12/2012
Don Davide Larice - P.C. Udine N.T. 17/12/2012
Maurizio Monego - Area 1 31/10/2013
Henrique Nicolini - Area 1 Area 2 31/10/2013
Together onlus - P.C. Udine NT 30/11/2013
Enzo Cainero - P.C. Udine NT 30/11/2013
Giuseppincola Tota - Area 5 11/06/2014
Renata Soliani - P.C. Como 12/06/2014
Geo Balmelli - P.C. Lugano 12/06/2014
Baldassare Agnelli - P.C. Bergamo 30/10/2014
Sergio Campana - P.C. Bassano 09/12/2014
Fabiano Gerevini - P.C. Crema 13/11/2015
Dionigi Dionigio - Area 5 06/12/2015
Bruno Grandi - P.C. Forlì 22/01/2016
Mara Pagella - P.C. Pavia 18/02/2016
Giancaspro Antonio - P.C. Molfetta 26/11/2016
Oreste Perri - Area 02 26/11/2016
Giandua Giuseppe - P.C. La Malpensa 13/12/2016
Giovannni Ghezzi - P.C. Crema 14/12/2016
Roberto Peretti - P.C. Genova levante 26/01/2017
Magi Carlo Alberto - Distretto Ita 31/03/2017
Mantegazza Geo - PC Lugano 20/04/2017
Palmieri Caterina - PC Varese 16/05/2017
Paul De Broe - PC Brussels 28/01/2018
Vic De Donder - PC Brussels 28/01/2018
Buzzella Mario - PC Crema 28/02/2018
alzarini Adriana - Distretto Italia 16/06/2018
Guccione Alù Gabriele - PC Palermo 09/11/2018

Di Pietro Giovanni - PC Latina 27/10/2018
Speroni Carlo - PC La Malpensa 13/11/2018
Dainese Giorgio - Area 05 26/10/2019
Bambozzi Gianni - Area 05 26/10/2019
Marini Gervasio - PC Latina 9/12/2019
Pecci Claudio - PC Como 12/12/2019
Lucchesini Giorgio - PC Altavaldelsa 16/12/2019
Facchi Gianfranco - PC Crema 18/12/2019
Marani Matteo - PC Milano 28/01/2020
Ginetto Luca - Venezia 21/10/2020
Porcaro Angelo - Pavia 06/05/2021
Landi Stefano - Reggio Emilia 10/05/2021
Albanesi Aldo - La Malpensa 25/05/2021
Dusi Ottavio - Brescia 21/06/2021
Muzio Ugo - Biella 23/10/2021
Beneacquista Lucio - Latina 25/09/2021
Migone Giorgio - Genova Levante 11/03/2022
Romaneschi Sergio - Lugano 16/06/2022
Pintus Patrizio - Como 16/06/2022
Sandro Giovanelli - Rieti 26/06/2022
Grassia Filippo - Milano 29/06/2022
Aschedamini Massimiliano - Crema 29/06/2022
Bernardinello Giovanni - La Malpensa 19/09/2022
Riguzzi Gianluca - Rimini 28/10/2022
Regione Piemonte - Area 03 01/10/2022
Stefano Baldini - Reggio Emilia 15/12/2022
De Angelis Mauro - Terni 17/12/2022
Mauro Miele - La Malpensa 21/03/2023
Luciano Manelli - Brescia 22/05/2023
Adone Agostini - Venezia 02/06/2023
Pierre Zappelli - Lausanne 14/06/2024
Francesco Schillirò - Napoli 21/06/2024
Luigi Ballani - Piacenza 21/11/2024
Alessandro Gaoso - Brescia 04/12/2024
Marco Villa - Crema 11/12/2024
Giuliano Razzoli - Reggio Emilia 18/12/2024



Via Aurelia Ponente, 1
16035 Rapallo (Ge) - Italy
Ph. 0039 0185 65296

info@panathlon-international.org
www.panathlon-international.org

